

Der neue Balkankrieg.

Der auf der Balkanhalbinsel der Angreifer und wer der Angegriffene ist, läßt sich schwer feststellen, jedenfalls ist der Krieg unter den Verbündeten von gestern im vollen Gange, trotzdem eine Kriegserklärung bis zur Stunde noch nicht erfolgt und Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro nach den Akten noch immer als Verbündete anzupredigen sind. Die Dinge liegen infolge der Richtung der Nationen in Mazedonien so kompliziert, und die Angst des einen vor einer Vormachtstellung des andern ist so groß, daß das Bewußtsein gemeinsamer Zugehörigkeit zur slawischen Rasse aufgehört hat, eine Rolle zu spielen. Das Balkanproblem ist in ein neues gefährliches Stadium getreten. Wir sehen seinen Anfang, aber nicht sein Ende. Niemand vermag vorher zu sagen, welche Entwicklungen bevorstehen und ob und in welchem Umfang die europäischen Mächte in den Konflikt hineingezogen werden. Auch die kriegerischen Chancen der Gegner abzuschätzen, ist kaum möglich. Die Erfolge, die die Serben und Griechen bis jetzt allem Anschein nach über die Bulgaren errungen haben, lassen jedenfalls noch keinen anderen Schluß zu als den, daß sie sich in dem Moment des Zusammenstoßes in einer günstigeren Position befinden. Keiner weiß, wie die Dinge sich entwickeln werden, wenn Bulgarien sich mit aller Kraft den Feinden entgegenwirft. Außerdem aber ist ja ein neuer Faktor in die Erscheinung getreten: Rumänien hält den Augenblick für gekommen, seine Expansivität wieder aufzunehmen. Es erklärt, nicht ruhig zusehen zu können, wenn Bulgarien seine Machtstellung auf der Balkanhalbinsel noch mehr verstärken und fordert zum Ausgleich die Abtretung weiterer Stücke bulgarischen Landes. Es hängt viel davon ab, ob die Regierung in Sofia sich schließlich diesen Forderungen noch geneigt zeigen und sich für die Neutralität des starken Nachbarn sichern wird oder ob sie hartnäckig bleibt und die Zahl ihrer Feinde vermehrt.

So schwebt alles im ungewissen, und nur eins ist vorläufig sicher, nämlich die Blamage der europäischen Diplomatie. Der Balkan ist geradezu das Grab für die Reputation der Diplomaten und der Leiter der auswärtigen Politik in den europäischen Großstaaten geworden. Man hat sich durch den Ausbruch des Krieges im vergangenen Herbst und nicht minder durch den schnellen und gründlichen Zusammensturz der türkischen Macht überraschen lassen. Man hat es sich gefallen lassen müssen, daß alle die Noten, in denen man den Balkanverbündeten Ratsschläge erteilte und sie mit Mahnungen und Drohungen überhäufte, von den Augen der Kriegführenden durchschaut wurden. Der Mißerfolg der Mächte hängt mit der Spaltung Europas in zwei politische Gruppen zusammen, deren Stellungnahme zu den Balkanfragen durch den Gegensatz zwischen Österreich-Ungarn und Rußland diktiert oder zum mindesten stark beeinflusst wird. Die Gefahren dieser Situation für den europäischen Frieden sind in dem letzten halben Jahre kraß genug zutage getreten. Um in Deutschland die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer Unterstützung der österreichischen Interessen zu erwecken, wurde der Panlawismus an die Wand gemalt. Nicht nur die Mächte vom Schilde der „Post“ sprechen von dem bevorstehenden Kampfe zwischen Germanentum und Slawentum, selbst der Reichstagler bediente sich dieses Arguments, ohne bedenken, daß das Slawentum innerhalb der Donaumonarchie, die er für das Germanentum intransigente, beträchtliche Vertretungskörper besitzt. Auf der andern Seite konnte es in der Tat keinem Zweifel unterliegen, daß Rußland sich den Panlawismus nutzbar machen wollte und mit Hilfe der slawischen Staaten am Balkan seine Ansprüche gegen Österreich-Ungarn durchzusetzen gedachte. Und nun stellt sich heraus, wie eitel die Besorgungen haben und die Hoffnungen drüben gewesen sind.

Der ganze Panlawismus ist ein Phantom. Die die Träger des Gedankens im Südosten Europas sein sollten, stehen sich als erbitterte Feinde gegenüber. Die führende slawische Macht, Rußland, hat kein anderes Interesse, als das, den größten der „Brüder am Balkan“ nicht allzu stark werden zu lassen. Sie sympathisiert mit den Serben, ja sogar mit dem nichtslawischen Rumänien, um Bulgarien in Schach zu halten. Einer der wesentlichsten Pfeiler, mit denen die deutsche Regierung die Forderung von 136 000 neuen Soldaten stützte, ist in demselben Moment zusammengebrochen, wo der Reichstag die 136 000 Soldaten bewilligt hat. Wenn regieren voraussehen heißt, dann hat es nie eine unsäglichere Regierung gegeben, als die, welche die Notwendigkeit einer riesenhafte Heeresvermehrung mit dem Hinweis auf die Erklärung des slawischen Gedankens motivierte. War nicht zu reden von den Irrtümern und Fehlern der österreichischen Politik, die es in dem Kampfe, Serbien zu demütigen, glücklos dahin gebracht hat, daß Rumänien von Österreich und dem Dreibund abtrüdt und sich Rußland nähert. Wahrhaftig, die europäische Diplomatie und insbesondere die des Dreibundes kann auf ihre Erfolge stolz sein.

Vom Kriegeschauplatz.

Die Serben bei Südbulgarisch zurückgetrieben.

Sofia, 4. Juli. Die Agence Bulgare meldet: Nachdem serbische Truppen die Posten an der bulgarischen Grenze bei Katariba angegriffen und 10 Kilometer ins Innere des Departements Kustendil eingedrungen waren, unternahmen heute früh zwei bulgarische Bataillone einen Angriff gegen die drei serbischen Bataillone, welche bis dahin vorgedrungen waren, schlugen sie vollständig in die Flucht und verfolgten sie bis Kistlika, nördlich von Guri Palana. Sodann nahmen die Bulgaren die Höhe bei Kistlika, wobei 5 Offiziere und gegen 200 Soldaten gefangen genommen wurden. Außerdem wurden drei Schnellfeuergeschütze, ein Beobachtungsgeschütz, drei Maschinengewehre, 28 Pferde sowie eine Menge Munition, Tornister und Zelte erbeutet.

Die Kämpfe bei Kistlika.

Belgrad, 4. Juli. Seit gestern früh dauerten die Kämpfe um die Stellungen bei Kistlika, um die nördlich Kistlika gelegenen wichtigen Positionen an. Heute wurde um die über 200 Meter hohe Position von Kuzja gekämpft. Lebhafte Artilleriebeschießung wurde weiterhin geführt. Die Gefechtsangewandtheit ist in der Nähe von Kistlika zu erwarten. Die Verluste sind auf beiden Seiten überaus groß.

Belgrad, 4. Juli. Das seit gestern früh andauernde Artilleriegefecht am südlichen Vor Kistlika endete heute mit einem vollständigen Siege der serbischen Truppen, die dank der Übermacht ihrer Artillerie und dem Vorgehen der serbischen Infanterie die wichtige Position einnahmen, die von starken Schanzen umgeben

und von 2 bulgarischen Bataillonen mit 80 Geschützen verteidigt wurde. Die Verluste sind beiderseitig bedeutend. Der Rückzug der bulgarischen Truppen ist vollständig. Der Fall Kistlika ist besetzt.

Belgrad, 4. Juli. Der gestrige vierte Tag der Kämpfe zwischen serbischen und bulgarischen Truppen hat mit einem glänzenden Sieg der Serben geendet, die Kistlika besetzt haben.

Die Serben rücken vor.

Wien, 4. Juli. Aus Semlin wird gemeldet: Seit gestern früh wütete ein großer Kampf auf der Osißowa Planina. Die Serben haben Garam-Bez, den zweitwichtigsten Verteidigungspunkt nördlich der Straße nach Sofia, genommen. Das Feuer der Artillerie dauerte den ganzen Tag über an.

Umzingelung der serbischen Hauptarmee.

Wien, 4. Juli. Die erste serbische Division, die am südlichen Flügel der serbischen Hauptarmee bei Koprakü steht, wurde nach einer Meldung aus Sofia unter schweren Verlusten gegen Ueslab zurückgeworfen. Damit sei die Umzingelung der serbischen Hauptarmee vollzogen. Eine Depesche der Neuen Freien Presse aus Sofia meldet, daß gestern bei Koprakü mit großer Erbitterung gekämpft wurde. Das Gros der serbischen Armee war nach anfänglichen Zerteilungen nicht imstande, die bulgarischen Stellungen zu erobern, und die serbische Armee infolgedessen abgezogen ist, die Offensive auf Müstendil zu beginnen. Nun hat auch der südliche serbische Flügel eine empfindliche Niederlage erlitten. Die bei Koprakü stehenden serbischen Divisionen wurden heute unter schweren Verlusten gegen Ueslab zurückgedrängt. Die Besetzung Koprakü durch die Bulgaren steht bevor.

Wien, 4. Juli. Die Südbulgarische Korrespondenz meldet aus Sofia: Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß die bulgarischen Truppen auf dem nördlichen und südlichen Schanzen den Vormarsch angetreten haben. Damit ist der Krieg ausgedrochen.

Sofia, 5. Juli. Meldung der Agence Bulgare. Die Bulgaren haben die Höhen bei Kistlika genommen, wobei 200 serbische Soldaten und 5 Offiziere gefangen genommen wurden.

Die Entschlüsselung bei Saloniki.

Wien, 4. Juli. Nördlich von Saloniki ist nach einer Meldung aus Sofia in einem Raume von 80 Kilometern eine große Schlacht im Gange. Das Zentrum der Schlachtlinie liegt zwischen Kistlika und Saloniki. Es wird aber auch auf dem östlichen Flügel bei Kistlika gekämpft. Auf griechischer Seite dürften bei diesem Kampfe 80 000 Mann, auf bulgarischer Seite 100 000 Mann beteiligt sein. Die einleitenden Kämpfe begannen bereits am 30. Juni, wo die Bulgaren rein demonstrative Vorstöße gegen die griechische Verteidigungslinie unternahmen, um die Griechen zu einem Gegenangriff zu verleiten. Als die Griechen tatsächlich zur Gegenoffensive schritten, wichen die bulgarischen Detachements langsam zu ihrer Hauptarmee zurück. Die Griechen gingen in die Falle, und hinterließen von ihren Truppen nur die Hälfte, die sich auf die bulgarischen Detachements, die gemäß ihrer Instruktion so weit zurückgingen, bis die bulgarische Hauptmacht zum Entschlüsselungszug einziehen konnte. Die Griechen sind mehrere Tagesmärsche von Saloniki entfernt, zur Schlacht gezwungen, die aller Wahrscheinlichkeit die Entscheidung in dem griechisch-bulgarischen Kampfe bringen soll. Den Griechen droht nun überdes ein bulgarischer Flankenangriff in der Gegend des Süden des See-See, von wo die Bulgaren in der Stärke von etwa 80 000 Mann gegen die Flanken und den Rücken der griechischen Armee in erfolgreicher Vorwärtung sind.

Athen, 4. Juli. Ein bulgarisches Regiment wurde mit einem Oberst und anderen Offizieren in der Nähe des Vangano gefangen genommen. Das Generalquartier des Königs hat an das Ministerium des Inneren eine eingehende Beschreibung des Gefechtes bei Kistlika gerichtet, worin es heißt, daß Kistlika einen entscheidenden Anstoß gegeben habe. Stadt und Tal seien von verstümmelten Leibern der stehenden Bulgaren bedeckt. Bei der Annäherung der rasch vorrückenden griechischen Truppen seien 150 bulgarische Soldaten außerhalb Kistlika gefangen genommen worden, die Wunden gelegt hätten. Zahlreiche Leichen von Bulgaren und eine Menge Waffen und Munition bedeckten die Gegend auf eine halbe Meile im Umkreis. Bei Kistlika, das die Griechen besetzten, sei ein bulgarisches Bataillon gefangen genommen worden; die Bulgaren hätten sich auf der ganzen Linie zurückgezogen und seien von den griechischen Truppen energisch verfolgt worden. Der Feind habe in der Richtung auf die Brücke über die Struma flüchten müssen. Drei weitere Kanonen und Munition seien erbeutet worden.

Kriegsgerücht.

Saloniki, 4. Juli. Die Bulgaren haben auf dem Rückzuge von Saloniki nach Kistlika das dortige liegende Dorf Karadachalci, welches von Türken bewohnt ist, niedergebrannt. Ein Teil der Bevölkerung wurde massakriert. Unter den aus den letzten Kämpfen hierher gebrachten Verwundeten befinden sich auch 25 Bulgaren. Die vorliegenden Meldungen zufolge lassen die bulgarischen Behörden viele wohlhabende Griechen in Serres, Drama, Kavala und Cavalla verhaften und nach Bulgarien schaffen.

Friedenswünsche.

Sofia, 4. Juli. Der König und Danco wünschen ernstlich, daß die Feindseligkeiten eingestellt werden. Sie können jedoch gegen die moschowsische Organisation nicht ankämpfen. Man behauptet, daß von höherer Stelle keine Order zu irgendwelchen Angriffen gegeben worden sei und man könne sich darauf gefaßt machen, daß General Dimitriew demontiert werde.

Die rumänische Erdpressentaktik.

Wien, 4. Juli. Der bulgarische Botschafter meldet aus Sofia: Der hiesige rumänische Gesandte gab die Erklärung ab, daß Rumänien die Linie Kustlika - Varna besetzen werde. Rumänien habe diese Absicht bereits vor einigen Tagen an Danco und die Großmächte mitgeteilt, aber bis heute keine Antwort erhalten.

Bukarest, 4. Juli. Nach der Independance zählen die 13 einberufenen Jahrgänge etwa 600 000 Mann. Weitere sechs Jahrgänge stehen noch zur Verfügung. Die offiziöse Presse bedauert die gestrigen Verluste, bei denen Fahnen mit Inschriften herabgetragen wurden, die gegen Österreich gerichtet waren.

Paris, 4. Juli. Wie der Mailer erzählt, verlangt Rumänien die Ueberlassung des Grenzdistrikts, der sich von Kustlika nach Schumla erstreckt. Varna erreicht und entlang der Küste des Schwarzen Meeres bis Mangalia verläuft, was ungefähr einem Achtel Bulgariens gleichkommt. Die serbische Regierung weiß dieses Ansuchen ernstlich zurück und bemerkt, daß das Biered Kustlika - Varna von Bulgaren besetzt sei.

Gegen Österreich.

Bukarest, 4. Juli. Wegen der gestrigen Strafenkundgebungen, die teilweise gegen Österreich-Ungarn gerichtet waren, hat der Ministerpräsident dem österreichisch-ungarischen Gesandten mitgeteilt, daß die Regierung ähnliche Kundgebungen nicht wieder dulden werde. Diese seien ursprünglich dazu bestimmt gewesen, dem König die Mobilisierung abzuminnen; als es aber bekannt geworden sei, daß diese schon erfolgt war, hätten sie sich in allgemein patriotische Kundgebungen verwandelt. Die Polizei habe

in der allgemeinen Erregung offenbar nicht den Mut gehabt, die Fahnen mit den Aufschriften gegen Österreich-Ungarn und die bulgarischen ähnlichen Inhalts zu verbrennen.

Gegen den Krieg!

Natürlich lassen sich auch in Rumänien unsere Genossen nicht vom allgemeinen kriegerischen Tumult fortreiben. Tags des chadunistischen Rummels proklamierten sie in Bukarest Versammlungen gegen den Krieg.

Die Haltung der Türkei.

Konstantinobel, 4. Juli. In Besprechung der durch den Balkankrieg geschaffenen Lage betont der Kaiser, daß sich die Türkei in diesem bestimmten Frieden mit den Balkanstaaten befinden und in dem gegenwärtigen Kriege gegen den gefährlichsten Gegner Partei nehmen möchte, der unter allen Umständen Bulgarien sei.

In der Presse und in Regierungskreisen wächst die Erwartung für ein Zusammengehen mit Griechenland, so daß vielleicht schon in einigen Tagen Bewegungen der noch nicht demobilisierten türkischen Armee erwartet werden dürfen.

Keine Intervention der Großmächte.

Paris, 4. Juli. Der Kampf meldet, daß unter Berücksichtigung der anfänglichen Rolle des Präsidenten der Republik nach London geführten Verhandlungen und dabei gefassten Beschlüssen Frankreich seine Vorkämpfer bei den Großmächten angewiesen habe, darauf hinzuwirken, daß im Hinblick auf die Verbündeten, die die Dinge auf dem Balkan nehmen, es gut sei, wenn die Mächte öffentlich erklären, daß sie an einer Politik der Nichtintervention festhalten wollen. Die ersten Antworten, die man in Paris in dieser Angelegenheit erhalten habe, seien sehr günstig.

Deutsches Reich.

Heeringens Belohnung.

Das Wollfische Telegraphenbureau verbreitet, wie bereits kurz berichtet, folgende Nachricht:

Wie wir hören, ist der Kriegsminister v. Heeringen in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich in vierjähriger aufreibender Amtstätigkeit um die Armee im allgemeinen und insbesondere durch die energische und erfolgreiche Vertretung der Wehrvorlage erworben hat, zum Generalinspekteur der zweiten Armeeinspektion (Berlin) ernannt worden. Als äußeres Zeichen seiner Anerkennung hat Seine Majestät der Kaiser und König dem General v. Heeringen außerdem Allerhöchste sein Verbleiben in Del verliehen. Der Nachfolger des Generals v. Heeringen als Kriegsminister ist noch nicht ernannt.

Der diese Mitteilung rebigiert hat, ist entweder ein sehr ungeschickter, oder ein sehr boshafter Mensch, denn es ist auf alle Fälle eine eigenartige Anerkennung, die dem Kriegsminister für die erfolgreiche Vertretung der Wehrvorlage zuteil wird, wenn er unmittelbar nach Annahme des Gesetzes von seinem Platte entsetzt wird. Sicher hat die Ernennung des Freiherrn Josias v. Heeringen nichts mit seinen Verdiensten um die Verstärkung des Heeres zu tun. Es soll ihm nur der Abschied von dem Posten des Kriegsministers ein wenig verüßt werden. Er geht, weil er den Anforderungen seiner Stellung nicht gewachsen war, weil seine Neben zur Verteidigung der Armee zwar von einer vortrefflichen Kriegervereinsgenossenschaft zeugten, aber an Geist und Inhalt doch selbst hinter den bestehenden Ansprüchen zurückblieben. Als der Mann, für den der parlamentarische Boden ungefähr dasselbe war, was die Stabahn für einen Nichtbrüchigen, nun gar bei Gelegenheit der Zweifelsdebatten mit dem Zentrum aneinander geraten war, hatte sein Ständlein geschlagen, und man hielt ihn nur noch, um nicht einen neuen und unerfahrenen Minister mit der Vertretung der Wehrvorlage betrauen zu müssen.

Der Heeringens Nachfolger wird, ist noch nicht bekannt. Man spricht von einem General Stein, dem eben durch die Verleihung des Adelsprädikats die notwendige Homogenität verschafft worden ist.

Auf dem Weg zur Erkenntnis.

In einer historischen Betrachtung über die französische Kriegspolitik gelangt die Kreuzzeitung zu folgendem Ergebnis:

Im allgemeinen wollen weder die Monarchen noch die Völker den Krieg. Aber da, wo keine feste Macht über den Parteien waltet, in der modernen parlamentarischen Republik, da entscheiden nicht die Völker, sondern ihre Vertreter, ohne das Gefühl der Verantwortlichkeit zu kennen, wie es der Monarch empfindet. Es kommt es vor, daß gewisse politische oder finanzielle Interessengruppen aus eigennütigen Gründen zum Kriege treiben und zu diesem Zweck die nachhaltigste Hilfe der Presse finden.

Das konservative Organ ist auf der richtigen Spur, nur wird es noch durch seine monarchistischen Scheuklappen daran gehindert die Wahrheit ganz zu erkennen. Eben erst zeigt es sich wieder auf der Balkanhalbinsel, daß die Interessengruppen nicht nur in parlamentarischen Republiken ihr Wesen treiben, und wenn Europa in die Wirren im Südosten nicht hineingezogen ist, so hat das nicht darin seinen Grund, daß die meisten europäischen Staaten sich einer monarchischen Verfassung erfreuen. Deutschland, England, Rußland, Österreich usw. haben ebenfotig mit den kriegerischen Interessengruppen zu rechnen wie Frankreich und die Monarchie, für die die Armee noch etwas ganz anderes bedeutet als für die Republik. Dabei darf auch nicht vergessen werden, daß es einem großen Teil der „Interessierten“ nicht sowohl um den Krieg als um seine Vorbereitung zu tun ist, und daß diese Patrioten in monarchischen Staaten mindestens so gut auf ihre Rechnung kommen, wie in parlamentarischen Republiken, wo sie unter dem kontrollierenden Auge der Volksvertretung stehen, bedarf wohl keines weiteren Beweises.

Man kann der Kreuzzeitung nur raten, ihre Forschungen nach den Wurzeln des Krieges in der einschlägigen Richtung weiter fortzusetzen. Vielleicht kommt sie noch dahinter, daß der Kapitalismus und bei uns auch noch das an den Klüften aus verschiedenen Gründen interessierte Junkertum für das Uebel des Krieges verantwortlich gemacht werden müssen.

Regierung und Konkurrenzkauf.

Zu den Besetzungsvorlagen, deren Friedigung mit der Vertagung des Reichstags auf den Winter verschoben worden ist, gehört auch der Entwurf über die Konkurrenzkauf bei Handlungsgeschäften. Nachdem die mit der Beratung des Entwurfs betraute Kommission in der ersten Lesung Beschlüsse gefaßt hatte, die von der Regierung abgelehnt wurden, haben die verbündeten Regierungen, wie jetzt in einer halbamtlichen Auslassung betont wird, zu Beginn der zweiten Lesung

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Dresden.

Sonntag den 13. Juli, im Garten der „Musenhalle“, Lößtau, Kesselsdorfer Straße

Sommer-Fest

Bestehend in Garten-Konzert (Reinweber-Kapelle), Glückwünschen usw. Beginn nachmittags 3 Uhr. 5 Uhr Kinderfestzug. 5 1/2 Uhr Aufzug des leuchtenden Luftballons „Transportarbeiter-Verband“ und 6 1/2 Uhr Festreden, großes Langemäße, herrliche Lichteffekte. — Einlaßkarten 15 Pf. sind bei sämtlichen Beitragskassieren und im Verbandsbureau, Mittenbergstr. 4, II., zu haben. Zahlreichen Besuch erwartet. Die Festkommission.

Sektion der Kohlenarbeiter.

Montag den 7. Juli, abends 8 Uhr, im Volkshaus (kleiner Saal), Maxstraße 13, I.

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung: Bericht der Lohnkommission u. Stellungnahme hierzu
 Zutritt nur unter Vorzeigung des Verbands-Mitgliedsbuches.

Sonnabend den 12. Juli, abends 9 Uhr, im „Schusterhaus“, Hamburger Straße, und im „Alten Kloster“ zu Leubnitz-Neustadt

Bezirks-Versammlungen.

Sehr wichtige Tages-Ordnung, daher Erscheinen aller Berufs-Kollegen erwünscht. Die Verbandsleitung.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Dresden.

Mittwoch den 9. Juli, abends 7 Uhr

Maurer-Versammlung

im großen Saal der Zentralhalle, Fischhofplatz, Mittwoch den 9. Juli, abends 7 Uhr

Kalk- und Ziegelträger-Versammlung

im kleinen Saal des Keglerholms, Friedrichstraße 12, Tages-Ordnung:

Bericht der Lohnkommission über die stattgefundenen Verhandlungen des Akkordtarifs.
 Recht zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.
Mitgliedsbuch ist mitzubringen.
 NB. Die am selben Tage in Cotta geplante Bezirksversammlung fällt in Rücksicht auf obige Versammlungen aus. [V 82]

Soziald. Verein = 4. Wahlkreis

Bezirk Reichenberg

Dienstag den 8. Juli, abends 9 Uhr

Wichtige Bezirksversammlung

in der Brauerei Reichenberg.

Tages-Ordnung:
 1. Bericht von der Landesversammlung.
 2. Reichstagswahl.
 3. Bezirksangelegenheiten. [V 12]

Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht! Die Bezirksverwaltung.

4. Kreis, Bezirk Loschwitz.

Sonntag den 13. Juli 1913, im Gasthof Pappritz

Sommer-Fest.

Darstellungen: [V 12]
Garten-Konzert u. Ball, Gabenverlosung, Schießbude, Ringwerfen, Nabbude, Kinderbelustigung.
 Kinder erhalten ein Geschenk. — Anfang 8 Uhr. — Karte 10 Pf.
 Die Gewinnen und Genossen von Loschwitz und Umgebung sammeln sich im Kasino zur Karte. Abmarsch Punkt 2 1/2 Uhr.
 Rige Beteiligung erwartet. Das Komitee.

Gold. Krone, Radebeul

Sonntag den 6. Juli 1913

Einweihung Brunnensaales

des wohl neu durchgeführten
 Von nachmittags 4 Uhr an:
Das große Wiener Elite-Ballfest.
 Die neuesten Walzer-Schlager werden gespielt. Anerkannt schönste Walzermusik der Welt.
 Deren Vereinen halten unseren prachtvollen Abendgarten zur Verfügung des Sommerfestes bestens empfohlen. [K 243]

Am gleichen Abend
 [K 243]

Dienstag den 8. Juli, abends 8 Uhr, im grossen Künstlerhaus-Saal

Das Jahrhundert-Festspiel

VON Gerhart Hauptmann.

Rezitation: **Max Bing** vom Wiener Bürgertheater.
 Numerierte Plätze 2.15, 2.10, 1.05 M., unnumerierte 0.55 M., bei **F. Rios**, Soesterstrasse 21, **Ad. Brauer**, Hauptstrasse 2, **Weiskes Buchhandlung**, Amalienstrasse 9, und an der **Abendkasse**. — Karten für Mitglieder des D. M. V. zum halben Preis in der Geschäftsstelle.
Deutscher Monistenbund, Ortsgruppe Dresden, E. V.

Gruppe Medingen.

Sonnabend den 5. Juli im Rasthof Gasthof

Wichtige Sitzung.

Alle Mitglieder erwünscht. [V 12]
Stof. u. Sparklub Einigkeit.
Torna und Langensd.
 Sonntag den 6. Juli
Grosses Sommer-Fest
 im Gasthof Prohlitz
 bestehend in Schweinebraten, Vogelweiden, Preisfesten, Fischbude, Pfefferkuchen-Verlosung und andern Belustigungen für jung und alt. Hochachtungsvoll Das Komitee.

Sommerfeste Vereine

Stoeklaren, 100 St. u. 2.50 an, Illus.-Laternen, Dyd. v. 20 Pf. an, Girlanden, St. v. 10 Pf. an, alle Sommerfestartikel, Kindergeschenke, Lotteriegewinne, Leerdosen unerreicht billig nur bei **E. Koch Nchf., Nr. 4, I.**

W.M.

Lohnbestier Ausflugsort herrlicher Ausblick Schöner Waldsaal der Umgebung. Kinder-Belustigungen aller Art. Deshalb auf zur **Wette-Mühle**
 Heute Sonntag
Feine Ball-Musik!
 Für gutes Essen und Trinken sorgt bestens der neue **Wette-Müller**
 K 206 **Albert Diecke.**

Neue Gewirtung! **Ball-Etablissement** Neue Gewirtung!

Deutscher Kaiser

112 Leipziger Strasse 112 [A 10]
 Sonntag u. Montag
Große Ball-Musik.
 Es ladet ergebenst ein **J. Starke.**

Colosseum-Theater

Freiberger Platz 20. [A 82]

Die Dresdner Telephonisere

vergiss man bei dem unübertroffenen Großstadt-Programm, aus dem wir hervorheben:

Der Verlorene

Ein herrliches Drama in 2 Akten.

Frauenleid

Ergreifender Roman in 3 Tellen.
 Sonntag 3 Uhr: Jugend-Vorstellung
Zwei Rezitatoren!
 Nach Kaditz, hier, laßt man per Deene, Weis im Gasthof fehrer Scene, Jhdhlich, reichend, och so ländlich, liegt **Hantzschens Gasthof**, weit erkennlich, im Speis' und Trankt wird's hier nicht fehlen, Drum auf! Gar viel ist heut' zu wählen! [K 23]

Restaurant-Uebnahme.

Hierdurch zur gest. Kenntnisnahme, daß wir das Restaurant **Coswiger Hof**
 Coswiger Strasse 17 ---- Ecke Klesner Strasse
 käuflich erworben haben. Wir werden eifrigst bestrebt sein, unsere wertigen Gäste aufs Beste zu bedienen. Mit der Zeit, uns wohlwollend zu unterstützen, geladen
 Hochachtungsvoll **Oswin Rietschel u. Frau.**
 Sonnabends bei allseitiger Bitterung **Garten-Freilungert.**
 Jeden Dienstag **Großes Schlachtfest** [K 237]

W. T.

Westend-Theater

Am 7. u. 8. Juli
 K 222 **Nur 3 Tage!**
Der Verlorene. Erschütternde Familientragödie. Zwei Akte.
Der Uebertall. Spannendes Indlaner Drama. Zwei Akte.
Der neue Kammerdiener. Lustspiel. Ein Akt.
 Verschiedenes.
Jugend-Vorstellung Sonntag nachm. 3 bis 6 Uhr.
Der Uebertall. Indlaner Drama. Zwei Akte.
Fremde Schuld. Bedenkbild. Und anderes mehr.

Restaurant-Uebnahme.

Hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir das **Restaurant Seminarhof**
 13 Seminarstrasse 13
 käuflich übernommen haben. [K 257]
 Es wird unter eifrigstem Bestreben sein, unter Würde nur mit guten Speisen und Getränken zu bewirten.
 Hochachtungsvoll **Alfred Sonntag u. Frau.**

Gasthof Niederhäslich

Morgen Sonntag **Starkbesetzte Ball-Musik** 10 Langmarten 50 Pf. [K 243]
 Heute Gewirtung!
 Verantwortlich für den reaktionären Teil:
Raj Cack, Dachsen-Richt.
 Verantwortlich für den Intelligenzteil:
Reinhold Richter, Dresden.
 Siedt mit **Reinhold Richter & Kom. Dresden.**

UT Licht-Spiele

Waisenhausstraße 22. Telefon 17 387
 Direktion: **J. Wilhelm.**

Heute Premiere!
„Die Irrfahrten des Odysseus“
 nach der Dichtung **Homers Odyssee**
 8 Abteilungen, 48 Szenen [A 83]
 ausserdem
Der Pompadour
 Lustspiel in 2 Akten
 sowie das reichhaltige Programm.
 Kassenöffnung 2 1/2 Uhr • Beginn 8 Uhr

Gasthof Uebigau.

Heute Gewirtung! Morgen Sonntag **Großer Eröffnungs-Ball!** Heute Gewirtung!
 Es ladet freundlichst ein **Wend Knapp.**

Seite 4
Sachliche Angelegenheiten
Neue
Ser
Lufit.
Angenehm
Köhler
Aufenthalt
Frau
Wade
6 Uhr
ch

Sachliche Angelegenheiten.

Staatssanwaltschaft mit dieser Tätigkeit schlechte Geschäfte gemacht zu haben; denn dem "Verbrecher" wurde jetzt mitgeteilt, daß das Verfahren eingestellt sei. Aus dem ganzen Verfahren geht ein mit Deutlichkeit hervor, nämlich, daß die Firma Rehler u. Herold ihre Hände mit im Spiele hatte und versuchte, Wache an denen zu nehmen, die verurteilt, ihre Lebenslage zu verbessern. Daraus ist nun nichts geworden. Wahrscheinlich sehr zum Leidwesen derer, die die ganze Sache entleert hatten. Ein Künd ist es aber jedenfalls für den, der das Gefangbuch als sein Eigentum reklamierte; denn es wäre mit Leichtigkeit nachzuweisen gewesen, daß er das Gefangbuch nie besessen hat, noch weniger ist es ihm aber von der Firma geschenkt worden. Das wußten auch die Beteiligten, und doch versuchte man, den Ody als Verlehten in den Vordergrund zu schieben. Durch den Abschluß der Sache ist wiederum ein Prozeß verhindert worden, wie man früher in neuerer Zeit so viele gegen die Arbeitererschaft angestrengt hatte. Sie endeten nicht selten damit, daß entweder der Angeklagte oder der verurteilte Teil in das Gerichtshaus wandern mußte. Wer bei dieser Gelegenheit am besten abgeschnitten hat, daß kann eben leider deshalb, weil der Prozeß nicht stattgefunden hat, nun nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Nach unserer Überzeugung aber sind es ganz sicher die eifrigen Arbeiter gewesen.

Wofür Geld da ist?
In Leipzig wurden, wie wir schon gestern kurz berichteten, gegen den scharfen Protest unserer Genossen in der letzten Stadtkonferenzentscheidung 100 000 M. für den Jahresbudgetrummel bewilligt. Stadtkonferenz Genosse Kollender nannte die Forderung eine Jahrhundertfeier der Schande, wofür er einen Ordnungsruf erhielt, aber dann nachwies, daß dieser Ausdruck berechtigt sei. Er sagte:

"Das sind doch aber geschichtliche Tatsachen. Ist es nicht richtig, daß die Sachsen in dem Augenblick, wo sich Deutschland aufschickte, die Fremdherrschaft abzuschütteln, dem fremd gegenüberstehenden. Erst in der Schlacht bei Leipzig traten die Sachsen zu den Verbündeten. Die sächsische Dynastie hat es damals nicht vermocht, auch nur das geringste zu tun, Klarheit zu schaffen zwischen Sachsen und den übrigen deutschen Völkern. Die sächsische Dynastie hat damals auch nicht einen Funken deutschen Nationalgefühls gefunden."

Stadtkonferenz Genosse Segger führte aus:
"100 000 M. sollen in Leipzig für die äußere Schmückung einer Feier ausgegeben werden, die den Freiheitskrieg von 1813 gedenken soll. Da hat die Bevölkerung ein erhebliches Interesse daran. Und nicht nur Leipzig. Leipzig soll ja, wie im Ausschuss gesagt wurde, Deutschland repräsentieren. Wer ist berechtigt, diese Feier zu begehen? Die Schächten, die den größten Teil des Volkes in noch schlimmeren Fesseln geschlagen haben als Napoleon, so daß das Volk gegenwärtig selbst einen Freiheitskampf führen muß. Was soll das Spektakelstück? Die Kasse, die Sie stellen, zählt nicht. (Lärm bei der Mehrheit.) Wenn auch der heutige Kampf um die Freiheit zum Sozialismus führt, so hat doch die Sozialdemokratie auch die Freiheiten zu verteidigen, die damals das Bürgertum verlangte. Eine Gesellschaftsordnung, die den größten Teil der Staatsbürger in drei und vier Klassen spaltet, die ungeheure Staatsmittel aufwendet, um die Arbeiterklasse niederzuhalten, um sie in den Fesseln des Kapitalismus schmachten zu lassen (Lärm bei der Mehrheit), die hat kein Recht, Freiheitsfeste zu feiern. Eine solche Feier ist ein Dohn! Es ist richtig, daß es ohne 1813 kein 1870 gegeben hätte. Aber dazwischen liegt noch etwas. (Lärm bei der Mehrheit.) Wenn Sie (nach rechts gewendet) nur einen Teil ihrer Geschichtsbücher lesen wollten, würden Sie sich nicht durch Ihre Sachen so blamieren. Friedrich August ging am 17. Oktober zur Kirche, um für den Sieg Napoleons zu beten. (Lärm: Das gehört nicht zur Sache!) Ja, was wollen Sie denn feiern. 1813 wurden dem Volke große Verprechungen gemacht, Freiheiten sollte es bekommen. Verlogen ist die Bevölkerung worden. Es setzte die Demagogie ein. Mit Hilfe des Militarismus wurde jede Freiheit niedergeschlagen. 1870 ist nur möglich gewesen unter dem Verrat der Unterdrückung des Volkes und gebrochenen Festschwören. (Großer Lärm. Der Vorsitzende ruft den Redner zur Ordnung.)"

Stadtkonferenz Genosse Segger: Ja, Ihr Klappen ändert doch nichts an den geschichtlichen Tatsachen. Stimmt denn das nicht, was ich gesagt habe? Wir können die Unterdrückung doch nicht verherrlichen. Man mag noch so viele Dekorationsstücke heraussuchen, die grünen Tannenzweige und die bunten Bänder können die Schande der Unterdrückung des Volkes nicht verdecken. Das Volk muß gegen die Freiheiten erkämpfen, die Sie Freiheitsfeste feiern."

Auch eine Begründung.
In dem bekannten Prozeß der Leipziger Lehrer gegen den früheren verantwortlichen Redakteur des Vaterlands, Herr Major J. D. Weisner, wurde am Donnerstag dem sächsischen Oberlandesgericht die endgültige Entscheidung verkündet. Da Weisner vor Ausgang des Prozesses gestorben ist, konnte es sich nur noch darum handeln, wer die Kosten des ganzen Prozesses zu tragen hat. Das Oberlandesgericht entschied zugunsten der Leipziger Lehrer, da es eine Gefahr der Wiederholung der Verleumdungen von Seiten Weisners nicht für gegeben erachtete.

Die Gefahr einer Wiederholung der Verleumdungen der Lehrer durch Weisner ist schon deswegen ausgeschlossen, weil dieser inzwischen verstorben ist. Aber wie das anschlaggebend für die Reaktion der Kosten sein soll, ist uns und vielleicht auch manchem Juristen unerfindlich, da doch die Lehrer nicht für den Tod Weisners verantwortlich gemacht werden können.

Kleinwohnungsbau.
Aus Chemnitz wird uns geschrieben: Auf dem Gelände des Kleinwohnungsbaues hat die Stadt Chemnitz bis jetzt noch nichts getan, was einer Förderung auch nur ähnlich wäre. Der Rat hat erst vor kurzem im Stadtkonferenzkollegium zur Beruhigung der Hausbesitzer die Erklärung abgegeben, daß er nicht daran denke, stabsseitig den Bau von Kleinwohnungen in die Hand zu nehmen, und die mittelständischen reaktionären Weisheit des Stadtkonferenzkollegiums hat am 20. Februar eine Ratsvorlage betreffend Ueberlassung von stabsseitigen Gelände in Erbpacht an die Allgemeine Bauengesellschaft abgelehnt; sie befürchtete, daß die Hausbesitzerinteressen durch gemeinsame Bauaktivität gefährdet werden könnten. Sie wollen das Erblich der Schräpfung der Mieter unbeschränkt behalten. Dieses reaktio-

näre Verhalten ist gebührend gekennzeichnet worden und hat allenthalben scharfe Kritik herausgefordert. Jetzt hatte sich das Stadtkonferenzkollegium mit einer Ratsvorlage zu beschäftigen, nach der derselben Bauengesellschaft das Gelände, das vorher in Erbpacht gegeben worden sollte, zum Preise von 4,75 M. für das Quadratmeter käuflich der Anzahlung von einem Drittel des Kaufpreises überlassen werden soll. Der Rest soll als Hypothek hinter der von der Versicherungsanstalt zu stellenden Bausparhypothek stehen bleiben und mit 4 1/2 Prozent verzinst werden. Es handelt sich zunächst um einen Geländebestand von etwa 20 000 Quadratmetern, während der Bauengesellschaft für weitere 160 000 Quadratmeter das Vorkaufsrecht eingeräumt werden soll, damit im Laufe einiger Jahre eine abgeschlossene Siedlung von Kleinwohnungsbauten erstet werden kann. Diese Ratsvorlage fand gegen eine Stimme Annahme, nachdem die Mittelständler, voran der bekannte Landtagsabgeordnete Vaterobermeister Wiener, den Rat beschworen hatte, ja recht vorichtig zu sein, damit die Stadt bei dem Handel keinen Schaden erleide. Nach dieser Richtung gab der Rat auch den Mittelständlern beruhigende Zusagen. Genosse Langer kritisierte noch einmal die rückständige Haltung der Stadtkonferenzmehrheit in der Erbpachtfrage und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die scharfe, aber berechtigte öffentliche Kritik bei Herrn Wiener doch etwas genutzt habe, wie sein jetziges Verhalten in der Frage des Grundstücksverkaufs an dieselbe Bauengesellschaft beweise.

Beierfeld l. Ergebe. Unser Ort hat zur Erhöhung der Einnahmen die Einführung der Biersteuer beschlossen. Für Einschubler müssen pro Hektoliter 20 Pf. und für bessere Biere 60 Pf. gezahlt werden.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Auf der Station Schönlinde wurde der verheiratete 40-jährige Eisenbahnarbeiter Seidel aus Wülfersdorf von einem Schnellzuge erfasst und sofort getötet. — In einer Weberei in Rittweiba stürzte eine 21-jährige Schülerin in den Fahrstuhl. Sie ist an den erhaltenen Verletzungen gestorben. — Der Hagarrenarbeiter Reinel in Schönfeld, der seine Geliebte Wiedemann erschoss, wurde vom Schwurgericht Plauen zu 8 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Tödlich verunglückt ist in Königshain bei Rittweiba der Maurer Ernst Schönfeld. Bei Errichtung einer Ehrenpforte anlässlich des Schulfestes stürzte er von der Leiter und starb an den Folgen der dabei erlittenen Verletzungen. — Unter dem Verdachte, im Laufe der letzten Monate mehrfach Stillschleichen an einem zehnjährigen Schulmädchen verübt zu haben, wurde am Mittwoch der 64-jährige Verginwald U. in Oberplanitz verhaftet und an die Staatsanwaltschaft Zwickau abgeliefert. — In seiner Wohnung erhängt aufgehängt wurde der Maurer Weber in Kapfzungen. — Bei Köhlitz stürzte ein acht bis neunjähriges Mädchen namens Große beim Baden in der Bismarcksee ab und erlitt hierbei außer einer Gehirnerschütterung und einem Schädelbruch noch einen Bruch des linken Oberarmes. — In Steinwiese wütete gestern ein großer Moor- und Weidenbrand. Die zur Hilfe geeilte Feuerwehr war machtlos, da etwa 1000 Morgen vom Feuer ergriffen wurden.

Stadt-Chronik.
Ein furchtbares Willkürgerichtsurteil!
Die Tragödie eines lebensüberdrüssigen Soldaten wurde am Freitag in einer Verhandlung vor dem hiesigen Kriegsgesicht aufgerollt. Wegen vollendeten und versuchten tätlichen Angriffs gegen eine militärische Wache und einen Vorgesetzten mittels gefährlichem Werkzeug, Beschädigung von Dienstgegenständen, Ungehorsams, Verharmen im Ungehorsam, Gehorsamsverweigerung und Aufreizung der versammelten Mannschaft war der Garbist Höppler von der 2. Schwadron des Garbregiments angeklagt. — Der im dritten Dienstjahre stehende Angeklagte hatte sich die ersten beiden Jahre gut geführt, dann aber erhielt er wegen Schlafens auf Wache und im Stalle einige Disziplinarstrafen, die schließlich dazu führten, daß ihm Urlaub und Nachschicken verweigert wurden. Er blieb deshalb verschiedentlich ohne Urlaub aus der Kaserne weg, was ihm abermals Disziplinarstrafen einbrachte; man drohte ihm deswegen mit der Arbeiterabteilung. Dazu kam, daß Höppler wegen der erlittenen Bestrafungen von Vorgesetzten und Kameraden geächtet wurde. Von nun an fühlte er sich nicht mehr wohl und das ganze Milieu wirkte so deprimierend auf Höppler, daß er des Lebens satt war und Selbstmord begehen wollte. Anfang Juni entkam er sich von der Truppe, um den Selbstmordplan auszuführen, vorher wollte er von seiner Eltern und der Frau Abschied nehmen. Die redete ihm aber gut zu und aus Liebe zu ihnen sah er dann auch davon ab und suchte sich zu legen. Darauf kehrte er wieder zur Truppe zurück, wo er abermals eine Arreststrafe zubüßte erhielt und in Verwahrungshaft genommen wurde. Auch bei dieser Gelegenheit war ihm wieder die Arbeiterabteilung im Aussicht gestellt worden. Im Anschluß daran beging nun Höppler einige Handlungen, die ihm eine furchtbare Strafe einbrachten.

Um nicht in die Arbeiterabteilung zu kommen, simuliert er Todeskrankheit und Selbstmord. Am 5. Juni früh kurz nach 4 Uhr schlug er in der Zelle alles Feuer und Klein. Er rief den eisernen Cym ein, brach das Fensterkreuz heraus und die Britsche entzwei, zerstückte Wachegehörte und Spandropf und zertrümmerte den Strohdach. Dem Militärismus soll dadurch ein Schaden von 100 M. entstanden sein. Das von Höppler verursachte Getöse wurde in der nebenan liegenden Wachehütte gehört und der diensttunende Unteroffizier Zeitsche begab sich mit einigen Wachtmeistern nach der Zelle. Als Höppler merkte, daß man in seine Zelle wollte, nahm er einige Eisenstücke und warf sie nach der Tür. Obgleich ihm zugerufen wurde, sich ruhig zu verhalten und das Weiter zu unterlassen, warf er noch mehrere Eisenstücke nach der Tür. Da nun dort der Unteroffizier stand, soll H. durch das Werfen die Tatbestandmerkmale des versuchten tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten erfüllt haben. Der Unteroffizier ist auch der Meinung, daß Höppler direkt nach ihm gezielt habe und er getroffen worden wäre, wenn er die Tür nicht jedesmal zugeworfen hätte. Schließlich sprang der Unteroffizier auf Höppler zu, packte ihn, und mit Hilfe der übrigen Wachtmeistern — die in dem Augenblick auch Vorgesetzte ihrer Kameraden waren! — wurde er zu Boden gemorren. Höppler schlug mit Händen und Füßen um sich; wobei er den vollendeten tätlichen Angriff erlitt. Der Angeklagte wurde gefesselt und in die Nachkammer gebracht. Da man mit Rücksicht auf das Verhalten tatsächlich Zweifel an der Zurechenbarkeit Höpplers hatte, wurde sofort eine Untersuchung vorgenommen. Das Sanitätspersonal und auch die Ärzte erklärten aber, daß Abnormitäten nicht vorliegen, Simulation vorhanden und Höppler völlig gesund sei. Nach der Untersuchung beruhigte sich dann auch der Angeklagte, worauf ihm die Fesseln wieder abgenommen wurden.

Gegen Mittag kam der Stadtkonferenz in die Zelle zu Höppler und beauftragte ihn, aufzustehen, wenn er mit ihm spreche. Der Angeklagte sah aber in Gedanken versunken in einer Ecke und reagierte nicht auf den Befehl, obgleich er vom Wachtmeister einige Proteste erhielt. (1) Der Aufforderung, mit in die nebenanliegende Zelle zu gehen und sich den angezeichneten Schäden anzusehen, kam Höppler

in den letzten Wochen spielte sich in Kleindaußwitz bei einem ein Malerstreik ab. Selbstverständlich versuchten die Herren Unternehmer, die "Streikbrecher" und "Schürer" nach dem Abschluß des Streiks an den Walgen zu bringen. Eine günstige Gelegenheit dazu war sehr bald gefunden. Man hatte in dem Lumpen einer Holzproduktfirma ein altes Buch gefunden, das sich als ein Gefangbuch herausstellte. Einige Arbeiter mögen damit nun allerlei Motiva getrieben haben; denn man fand später das Buch mit obigen Verleumdungen versehen wieder. Auch hatte der eine oder andere spöttische Bemerkungen dazu gemacht. Unter anderem waren auch in das Buch die Worte: "hoffend für Streikbrecher" hineingeschrieben. Diese "Missetat" sollte der damalige Streikleiter, Herr Major Weisner, begangen haben. Er wurde deshalb auf das Amtsgericht bestellt und es wurde ihm borgehalten, daß er eine Verleumdung und Verleumdung an dem Eigentum eines anderen begangen haben soll. Es stand nämlich ein arbeitswilliges Element namens Ody auf, der behauptete, daß dies Buch sein Eigentum sei, das er von der Firma Rehler und Herold geschenkt bekommen haben will. Dieser Mann war vollständig am Streik beteiligt und ließ sich dann ein arbeitswilliges Element benutzen. Er war nach Abschluß des Streiks nach Wahren ausgewandert und behauptete, das Buch liegen gelassen zu haben. Als man nun den Streikleiter auf das Amtsgericht bestellte, hatte er natürlich keine Ahnung von der ganzen Sache, und es war auch ganz natürlich, er hatte nichts damit zu tun. Deshalb bestritt er die Täterschaft, und die arbeitswillige Aktion hätte schon dort eingestellt werden müssen. Jedoch der Beamte am Amtsgericht wußte sich zu helfen. Er meinte, trotzdem der Täter nicht ermittelt sei, sei es doch nicht ausgeschlossen, daß die Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse Anklage erheben werde. Und so kam es auch. Alle damals in dem Geschäft tätigen Arbeiter wurden vernommen und das Verfahren fortgesetzt. Jedoch scheint die

Staatssanwaltschaft mit dieser Tätigkeit schlechte Geschäfte gemacht zu haben; denn dem "Verbrecher" wurde jetzt mitgeteilt, daß das Verfahren eingestellt sei. Aus dem ganzen Verfahren geht ein mit Deutlichkeit hervor, nämlich, daß die Firma Rehler u. Herold ihre Hände mit im Spiele hatte und versuchte, Wache an denen zu nehmen, die verurteilt, ihre Lebenslage zu verbessern. Daraus ist nun nichts geworden. Wahrscheinlich sehr zum Leidwesen derer, die die ganze Sache entleert hatten. Ein Künd ist es aber jedenfalls für den, der das Gefangbuch als sein Eigentum reklamierte; denn es wäre mit Leichtigkeit nachzuweisen gewesen, daß er das Gefangbuch nie besessen hat, noch weniger ist es ihm aber von der Firma geschenkt worden. Das wußten auch die Beteiligten, und doch versuchte man, den Ody als Verlehten in den Vordergrund zu schieben. Durch den Abschluß der Sache ist wiederum ein Prozeß verhindert worden, wie man früher in neuerer Zeit so viele gegen die Arbeitererschaft angestrengt hatte. Sie endeten nicht selten damit, daß entweder der Angeklagte oder der verurteilte Teil in das Gerichtshaus wandern mußte. Wer bei dieser Gelegenheit am besten abgeschnitten hat, daß kann eben leider deshalb, weil der Prozeß nicht stattgefunden hat, nun nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Nach unserer Überzeugung aber sind es ganz sicher die eifrigen Arbeiter gewesen.

Seite 4
Sachliche Angelegenheiten
Neue
Ser
Lufit.
Angenehm
Köhler
Aufenthalt
Frau
Wade
6 Uhr
ch

nicht gleich nach, ließ auch mehrfache ausdrückliche Befehle, die Zelle aufzuräumen, unbesorgt und erklärte: „Wie komme ich dazu, das Wegzuräumen, das bin ich nicht gewohnt.“ Im Laufe des Nachmittags wurde D. dann in das Militärarrestgefängnis eingeliefert.

Der Gericht war höflicher gefällig; er gab aber an, die vorangegangenen Umstände seien daran schuld, daß alles so gekommen, der vollen Tragweite seiner Handlungswelt sei er sich nicht bewußt gewesen. Insbesondere habe er nicht beachtet, aggressiv oder tätlich gegen den Unteroffizier und die Wache vorzugehen.

Das Gericht hielt die Anklage in vollem Umfang für gedeckt und verurteilte den unglücklichen Soldaten unter Zustimmung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis! Der Anklagevertreter hatte sogar 3 1/2 Jahre beantragt und dabei angegeben, daß die nach dem Gesetz auszusprechende Strafen außerordentlich schwere seien.

Der Gerüststurz

Im Olympia-Theater bildet weiter den Gegenstand lebhafter Erörterung. Nach dem Gutachten des Sachverständigen ist die mangelhafte Ausführung des Gerüstes schuld an dem Unfall. Der Unternehmer, Baugewerke Ernst Rade, ist nach der gestrigen Lokalbesichtigung durch die Behörde verhaftet worden. Er behauptet, daß er das Gerüst im Auftrage des Baumeisters Gütler für Malerarbeiten aufgestellt habe, aber nicht für große Stuckaturarbeiten. Viele Behauptung ist kaum glaubhaft, sie steht auch in direktem Widerspruch zu einer Mitteilung, die uns die Direktion des O.-T. zugehen ließ und die lautet: „Die Direktion hat die Gerüstarbeiten an die Firma Rade vergeben, diese hat das Gerüst zu leicht gestellt, infolge der schweren Belastung, die die Stuckarbeiten erforderten, ist ein Einbruch des Gerüstes erfolgt.“ Der Gutachter äußert sich:

„Die Arbeiter mußten, da sie eine Hochleiste herzustellen hatten, den Rand des Gerüstbodens frei von Arbeitsmaterial halten. Sie hatten in der Mitte ein Wasserfaß aufgestellt und Gipsstücke gelagert. Das Gerüst hätte eine derartige Belastung unbedingt tragen müssen. Da die Bretter, auf denen die langen Rundhölzer ruhten, an der Mittelstütze ungenügend befestigt waren, haben sich jedenfalls schon bei dieser Belastung die Nägel gelockert. Als der tödlich verunglückte Arbeiter einen Gipsfaß von der Schulter fallen ließ, haben sich die Nägel vollständig gelöst, die Bretter, auf denen der Gerüstboden ruhte, sind herabgefallen und die auf ihnen ruhenden Rundhölzer sind an ihren schwachen Enden gebrochen. So daß das Gerüst in der Mitte vollständig zusammenbrach.“ Es wird weiter mitgeteilt, daß das Gerüst weder von der städtischen Baupolizei abgenommen worden ist, noch überhaupt bei der Wohlhabenspolizei eine Anmeldung zur Abnahme des Gerüstes eingegangen war. Da zu einer Anmeldung derartiger Gerüste vor ihrer Benutzung keine gesetzliche Verpflichtung besteht, so zeigt sich in diesem Falle eine klaffende Lücke im gesetzlichen Bauarbeiterrecht! Sollte das Gerüst vor der Benutzung revidiert und auf seine Zuverlässigkeit geprüft werden müssen, dann wären die Mängel wahrheitsgemäß sofort gefunden und abgestellt, das heißt, die schweren Unfälle wären vermieden worden. Wenn irgend möglich, müßten hier die lokalen Baubehörden sofort durch entsprechende Vorschriften den gegenwärtigen Zustand ändern.

Die Radrennbahn vor der Pleite

Der Dresdner „Verein für Radwettsfahren“ befindet sich mit seinem Unternehmen, der Radrennbahn in Reick, schon seit langer Zeit, wohl schon seit Beginn dieses Unternehmens, in großen finanziellen Schwierigkeiten. Die Schulden sollen an 350 000 M. betragen, denen wenig realisierbare Werte gegenüberstehen. Auch die Stadt ist stark an dem Unternehmen, und zwar mit 195 000 M. (!) beteiligt! Ihre Forderung steht allerdings an erster Stelle, was aber bei einem etwaigen Zusammenbruch nicht viel bedeuten will, wenn sich kein anderer Unternehmer findet. Vorläufig sucht man den Kredit noch hintanzuhalten, ob er zu vermeiden ist, erscheint sehr fraglich. Der Verein hat sich mit der neuen Radrennbahn in Reick wohl von vornherein zu sehr „übernommen“, ungünstige Verhältnisse mancher Art haben dann den Mißerfolg befeuert. — Jetzt hielt der Verein eine außerordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts A. Schlichte ab, der ausführlich über die Lage des Vereins berichtete. Nach einer längeren Debatte beschloß die Versammlung erneut eine Sanierung des Unternehmens anzustreben und den Mitgliedern eine Rückzahlung von 33 Proz. auf ihre alten Anteilscheine zu empfehlen. Ob das gelingen wird, dürfte noch zweifelhaft sein.

Unzulässiges Verweilen in der Gastwirtschaft

Ein Strafprozeß von allgemeinem Interesse beschäftigte in letzter Instanz das Oberlandesgericht. Der Privatist D. in P. war nach 2 Uhr nachts noch in einer Gastwirtschaft eingekerkert. Dort befanden sich noch einige Gäste, obwohl für 11 Uhr die Polizeistunde beginnt. D. war in das Lokal nur eingedrungen, weil er seinen Kauschüssel vergessen hatte; er hoffte, unter den Gästen einen Hausbewohner anzutreffen, der ihn mit in sein Haus einlassen würde. Vergeblich hat er in der Wirtschaft nichts. Gegen 3 Uhr betrat ein Polizeibeamter das Lokal und forderte die Gäste zum Gehen auf. Die Gäste machten aber hierzu keine Anstalten und blieben auch nach Wiederholung der Aufforderung. D. ist wegen Übertretung von § 365 Abs. 1 des Strafgesetzbuchs verurteilt worden. Das Gericht erblickte in dem Grunde seines Verweilens keine ausreichende Entschuldigung, auch nicht darin, daß er nicht vergehrt habe. Das Verbot der Polizeistunde richte sich nicht nur an den Wirt, sondern auch an die Gäste. Eine privatrechtliche Befugnis zum Verweilen in der Gastwirtschaft könne der Angeklagte für sich nicht in Anspruch nehmen. Er habe, obwohl er seinen Hausbewohner angetroffen, längere Zeit die Gastfreundschaft des Wirtes in Anspruch genommen und dieser habe ihm solche gewährt in der Absicht auf spätere Besuch dieses Lokals. Die Revision rügte unrichtige Anwendung des § 365 Abs. 1. Der Angeklagte sei nicht als „Gast“ im Lokal gewesen. Das Gesetz richte sich nur gegen denjenigen, der im Lokal etwas vergetre. Das Oberlandesgericht verwarf das Rechtsmittel, indem es die Ansicht des Vorderrichters billigte. Es sei allgemeine Regel, daß derjenige, der in einer Gastwirtschaft ein-

lehre, als Gast zu gelten habe. Es könne auch der als Gast angesehen werden, der nichts vergetre, sofern er sich längere Zeit mit Genehmigung des Wirtes aufhalte; er genieße dann eben die Gastlichkeit des Wirtes.

Telephonverkehr

Zu den Beschwerden des Publikums über den Telephonbetrieb schreibt die Oberpostdirektion Dresden: Mündliche Klagen und Beschwerden der Fernsprechteilnehmer würden unterbleiben, wenn die Teilnehmer auf folgende Punkte besonders achten wollten: Beim Anruf des halbautomatischen Amtes muß der Fernhörer schnell an das Ohr geföhrt werden; sonst kann es vorkommen, daß der Teilnehmer, statt des Amtes die Störungsstelle erhört, mit der alle Leitungen verbunden werden, in denen die Meldung „Der Amt“ vom Teilnehmer nicht beantwortet wird. Kann ein Teilnehmer des halbautomatischen Amtes das Amt oder den gewünschten Teilnehmer ausnahmsweise (?) einmal nicht erreichen, so ist der Fernhörer für einige Sekunden anzuhängen und hierauf der Anruf zu wiederholen. Wird bei Herstellung einer Verbindung mit einem Teilnehmer des halbautomatischen Amtes andauernd ein tiefer kummender Ton vernommen, so ist die verlangte Leitung besetzt. Der hohe summende Ton, der nach dem Anruf von Zeit zu Zeit zu hören ist, zeigt an, daß der gewünschte Teilnehmer angerufen wird, aber noch nicht geantwortet hat. Vielfach schlägt nach Beendigung eines Gesprächs bei Teilnehmern des halbautomatischen Amtes kurz der Wähler an, oder die Klappe des Klappenschranks fällt. Es wird gebeten, dieses nicht zu beachten. Ein mündlicher Anruf ist stets von längerer Dauer (etwa 1 Sekunde). Bei allen Verbindungen zwischen Teilnehmern des neuen und des alten Amtes (Ortsamt) sind zwei Beamten beteiligt. Die Herstellung dieser Verbindungen kann daher nicht mit der gleichen Schnelligkeit erfolgen wie im halbautomatischen Amt. Für rechtzeitige Trennung dieser Verbindungen sind neudrings noch besondere Vorkehrungen getroffen worden.

Das Dresdner Arbeiter-Sekretariat

wurde im Monat Juni 1913 von 1339 Personen aufgeführt, die 1411 Anfragen vordrachten. Da das Sekretariat an 25 Tagen geöffnet war, kommen auf den Tag 53,6 Besucher. Von den Anwesenden wurden 200 schriftlich erledigt. Die Auskünfte verteilten sich auf folgende Gebiete: Arbeiterversicherung 72, Arbeits- und Dienstvertrag 106, bürgerliches Recht 568, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 200, Strafrecht 132 und 73 sonstige Fragen. Unter den Besuchern sind verzeichnet 1118 männliche und 221 weibliche. Organisiert waren 1051, unorganisiert 288, darunter 65 Ehefrauen, 53 Witwen, 21 Anwaltden, 23 Selbständige, 1 Lehrling, 18 Korporationen, 13 Arbeiterinnen, 25 Arbeiter und 46 Sonstige.

Auf die Organisationen entfallen: 300 Metallarbeiter, 127 Bauarbeiter, 121 Holzarbeiter, 86 Transportarbeiter, 61 Fabrikarbeiter, 39 Buchdrucker, 33 Tabakarbeiter, 25 Zimmerer, 24 Schuhmacher, 22 Gemeindefunktionäre, 20 Maler, 17 Lithographen, 16 Wähler, je 12 Brauereiarbeiter, Buchbinder, Handlungsgesellen, Kutarbeiter und Zigarrenarbeiter, je 10 Wäschmänner und Sattler, je 9 Druckerhilfsarbeiter und Steinarbeiter, 8 Köpfer, je 6 Glasarbeiter, Schneider und Zylindermeister, je 5 Porzellanarbeiter und Tapezierer, 4 Dachdecker, je 3 Bergarbeiter und Gastwirtsgehilfen, je 2 Bildhauer, Bureauangestellte, Glaser, Lederarbeiter und Steinseger und je 1 Friseurgehilfe, Kupfermeister und Klempner.

In Dresden wohnen 1070 Personen, außerhalb Dresdens 269 Personen, darunter: Kadebnul 12, Leuben und Pölschappel je 8, Großschönau, Köpchenbroda und Ottendorf je 6, Pölschwerda, Gohlfuß, Gittersee, Hellerau und Radeberg je 5, Raundorf, Neustadt, Oberpeterswitz, Omschwitz und Wachau je 4, Wühlau, Cosebäude, Teuben, Großenhain, Heidenau, Königsbrunn, Königstein, Langenbrunn, Rodrig, Riefern, Niedergerbich, Niederhäslich, Reichenberg, Radwitz, Weißig und Weißhufe je 3 usw. Es erfolgte eine Verteilung vor dem Oberverwaltungsgericht und eine vor dem Oberbesichtigungsamt. Das Postbuchverzeichnis 73 Eingänge und 209 Ausgänge. Mit Schluß des Monats Juni ist das erste Verzeichnis für das Jahr 1913 abgelaufen. Die Monate Januar bis Juni weisen an Gesamtanschlüssen 8370 (1912 6937) auf, die an 8066 (1912 6775) Personen erteilt wurden. Gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres hat sich also die Zahl der erteilten Auskünfte um 1433 (20,66 Proz.) gesteigert. Die Zahl der auskunftsuchenden Personen hat sich um 1231 (18,17 Proz.) erhöht.

Eisenbahnverkehr nach Pirna. Der früh 5,48 Uhr vom hiesigen Hauptbahnhof nach Pirna verkehrende Keerzug wird vom nächsten Montag ab an allen Werktagen zur Personenbeförderung in zweiter bis vierter Klasse eingerichtet werden und an allen Stationen bis Pirna halten.

Aus dem Fenster gekürzt. Freitag nachmittag fürzte auf der Kamener Straße 12 aus dem dritten Stockwerk der sechs Jahre alte Knabe Kurt Krause. Er trug schwere Verletzungen davon und wurde mit dem Krankenautomobil nach dem Krankenhaus gebracht.

Zwei Leichen wurden Freitag nachmittag oberhalb der Marienbrücke aus der Elbe gezogen. Es handelt sich um das Liebespaar, das in der Nacht zum Freitag von der Carolabrücke in die Elbe gesprungen ist. Es sind diejenigen eines 19 Jahre alten, bei seinen Eltern auf der Frik-Heuterstraße 21 wohnenden Kaufmannslehrling Fritz Pippich und die aus Trautenau in Wöhmen gebürtige, auf der Großen Klosterstraße in Stellung gewesene Veria Steinhann. Die Leichen wurden nach dem Sankt Pauli-Friedhofe gebracht.

Beschwerden in Reklamationenangelegenheiten sind zu richten an August Voigt, Dresden-A., Annenstraße 26.

Die Beschwerdekommision.

Kinderschütz-Kommission. 4. Kreis. Nächsten Dienstag Spieltag. Treffen 2 1/2 Uhr auf dem Hauptplatz an der Gierzerhalle. Proviand ist mitzubringen. Dort auch Kartenausgabe für den 17. Juli. Bei schlechtem Wetter im Jugendheim.

Hellerau-Radnützig. Morgen Sonntag gemeinsame Frühpartei mit den Dresdener Radfahrern. Treffen 7 Uhr bei Frau Schneider, Hellerau, Talsenberg 14. Proviand, ein Leppchen und 10 Pf. sind mitzubringen. Eltern herzlich willkommen.

6. Kreis. Die Kurjustizteilnehmerinnen fahren am Sonntag ab Hainberg 1 Uhr 58 Minuten. Sie sollen spätestens 1 1/2 Uhr am Bahnhof Hainberg sein.

Großhandelspreise für Stroh und Heu am 3. Juli 1913 (mitgeteilt vom städtischen Statistischen Amt). Preise ab Bahnhof: Roggenstroh, Hageledr. (50 Kilo) 2,10—2,30 M., Roggenstroh, Breindr. (50 Kilo) 1,20—1,60 M., Heu in Bündeln (50 Kilo) 3,30—3,90 M., Heu, lose (50 Kilo) 3,90—3,60 M.

Dresdner Marktpreise am 4. Juli 1913. Kartoffeln (50 Kilo) 3,00—3,50 M., Kartoffeln, Raggelburger, neue, 5,50—6,00 M., Heu im Gebund (50 Kilo) 3,70—4,00 M., Roggenstroh, Hageledr., per Schock 30,00—32,00 M.

Aus der Umgebung

Laubegast. Nächsten Montag, abends 7 1/2 Uhr, öffentliche Gemeinderatsitzung im Ratstafel, Laubegast.

Obergorbitz. Der Flegelträger Gustav Vaier verurteilte gestern abend eine Schlägerin, in deren Verlauf er u. a. einen Händler gefährliche Verletzungen am Kopf beibrachte. Nach der Festnahme in Niedergerbich gebracht, leistete D. starken Widerstand, demolirte die Zelle und versuchte auszubringen. Gejesselt wurde D. dann gegen 10 Uhr zunächst nach dem Wälfplatz gebracht. Der Vorgang hatte einen großen Menschenauflauf in Gorbitz zur Folge.

Deuben. Heute (Sonnabend) abend 9 Uhr findet im Vergleiser Gruppenversammlung statt.

Comitz. Der Genosse Ernst Wilhelm Engelmann wurde vor mehreren Tagen von einem Geheime auf der Straße Birkenhain-Lindbach überfahren und schwer verletzt. In einem Automobil nach seiner Wohnung gebracht, verstarb Engelmann am Tage darauf an den Folgen des schweren Unfalles. Er wurde Freitag nachmittag auf dem Friedhof in Obergorbitz beerdigt.

Dippoldiswalde. Im hiesigen Stadtkrankenhaus hat sich in den letzten Tagen ein Mädchen, das von auswärtig zur Behandlung hierher gebracht wurde, erhängt. So etwas kann ja überall vorkommen. Wir sehen aber nicht ein, warum man dies der Öffentlichkeit vorenthält und bis jetzt die Veröffentlichung mit wohl auch schon stattgefunden) noch gar nicht darüber mitgeteilt hat. Auch die Beigeburg-Zeitung, die sonst jeden Quark meldet, verjagt in diesem Falle. Die Verwaltung läßt gut, Kühlung zu geben, damit solchen Gerüchten vorgebeugt werden könnte.

Altenberg-Weising. Wir geben hierdurch den Lesern der Arbeiterbibliothek bekannt, daß die Bücher bis auf weiteres von 11—12 Uhr Sonntags im Hotel Ratstafel, Altenberg, ausgegeben werden. Es ist zu wünschen, daß die Arbeiterbibliothek von Altenberg und Umgebung auch im Sommerhalbjahr regen Interesse an der Arbeiterbibliothek zeigt. Eine bedeutende Erweiterung wird sie in nächster Zeit erfahren durch die Zusammenlegung mit der Bibliothek des Holzarbeiterverbandes, Jobststelle Altenberg-Weising, zu einer Zentral-Arbeiterbibliothek.

Bereinskalender für Sonntag

6. Kreis. Eiserndorf u. U. Nachmittags 3 Uhr Volksversammlung im Gasthof in Eiserndorf. Vereinskarte der Ortschaften Gohlfuß, Gittersee, Wurgl, Raundorf, Jähdege. Nachmittags 3 Uhr Sommerfest im Gasthof Gittersee-Turner- und Sängerkreis Raig u. U. Nachmittags 3 Uhr Sommerfest im Gasthof Raig.

Zweiter Bundesbezirk. Erielen-Johannstadt. Nachmittags 3 Uhr Sommerfest im Hotel Demmig, Erielen. A.-A.-Solidarität, Ortsgruppe Groß-Erkmannsdorf. Öffentliches Sommerfest.

Gerichtszeitung

Geschworenengericht. Wegen Kindesentführung. Der im Aktus Sorraioni angeführte 23jährige Herrler Rudolf Kraus aus Gernowitz hatte sich im Sinne des § 176,3 mehrfach an einem jetzt 14jährigen Mädchen vergewaltigt. Er wurde nach geheimer Verhandlung auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Strafgerichtsverbrechen

Der im Aktus Sorraioni angeführte 23jährige Herrler Rudolf Kraus aus Gernowitz hatte sich im Sinne des § 176,3 mehrfach an einem jetzt 14jährigen Mädchen vergewaltigt. Er wurde nach geheimer Verhandlung auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schöffengericht

Polizei und Tanzvergnügen. Der Schenkwirt Hermann Hoffmeister vom Tivoli erlitt von der Polizeidirektion eine Strafbefehligung über 150 M. weil er am 24. April und am 1. Mai (Himmelfahrtstag) öffentlich Tanzvergnügen ohne polizeiliche Erlaubnis abgehalten haben soll. Er beantragte richterliche Entscheidung, indem er bestritt, daß er sich hierbei um öffentlichen Tanz handele. Das erste Vergnügen sei ein Hausball gewesen, das zweite eine Veranstaltung des Wälfplatz-Kaufmannsvereins „Wut Ruch“. Durch die Polizei war aber festgestellt worden, daß die Eintrittskarten zu dem Vergnügen maßlos an Höhe verteilt wurden. Der Angeklagte hat zu dem zweiten Vergnügen auch die Anregung gegeben und alles besorgt. Das Urteil des Gerichts ist er deshalb als Veranstalter anzusehen. Die Strafbefehligung wurde bestätigt.

Beschlügen über eine fremde Sache

Der Reimer Emil Alfred Paul Barisch war in einer Schenkwirtschaft beschäftigt, in der eine Kaufmannsbelehrenin ihr Anwesen im Werte von 60 M. verlor. Der Ehemann telephonierte sofort in das Restaurant, doch es war noch nicht gefunden worden. Zwei Monate später wurde er gefunden, so war es am Wälfplatz in Empfang genommen. Am anderen Tage fand es der Angeklagte bei den Putzräumungsarbeiten in seinem Revier. Er gab es aber nicht an Wälfplatz ab, sondern steckte es ein, um sich einen Silberlohn zu sichern. Bei seinem nächsten Ausgange wollte er feststellen, was das Ding wert hatte. Statt aber bei einem Goldschmied zu fragen, ging er auf das Reichamt und besetzte es dort für 80 M. Geld und Schein hob er auf und händigte beides dem Kriminalbeamten der inwärtigen die Sache erörtere, sofort aus. Der Angeklagte erblide hierin keine strafbare Handlung, weil er Geld und Schein nicht verwende, sondern für die Eigentümerin bereit hielt. Er habe die Sache allerdings nicht in seinem Revier verwendet, aber er habe wie ein Eigentümer über die fremde Sache verfügt. Damit ist nach Ansicht des Gerichts der Dolus der Unterschlagung gegeben. Die Ausbändigung der 80 M. und des Wälfplatzes ist lediglich als Erlageleistung anzusehen. Statt nun Silberlohn zu erhalten, muß der Angeklagte für sein verdrängtes Verhalten 80 M. Strafe zahlen.

Entziehung der Unterhaltspflicht

Der Bauarbeiter Paul Karl Dachtel muß eine etwa 20jährige Frau und drei Kinder ernähren. Da er nur durchschnittlich 25 M. pro Woche verdient, so ist das bei den teuren Zeiten immerhin schon ein Ausmaß, das freilich viele andere auch fertig bringen können. Außer seiner Familie hat D. aber noch ein uneheliches Kind, für das er Aliments zahlen soll. Früher hat er auch regelmäßig Unterhaltsbeiträge gezahlt, jetzt glaubt er das nicht mehr zu können. Das fürsorgeamt, ist anderer Meinung, es erliche gegen D. einen Strafbefehl über 15 M. D. beantragte richterliche Entscheidung. Er habe zuletzt amax 27 bis 30 M. pro Woche verdient, aber auch davon könne er nicht die verlangten 2 bis

3 M. pro Woche abführen. Das Gericht erkennt an, daß es dem...

Rindfleischhandlung.

Herr Reich-Mohlschlag schreibt uns: Aus dem gestrigen...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Gewerkschaften Erklärungen Bergarbeiter

Der Gewerkschaften Erklärungen Bergarbeiter... Der Gewerkschaften Erklärungen Bergarbeiter...

Unterkunft an Bord. Dem Ingenieur Kuster, der den Besondere...

Ausland.

Hafenarbeiterstreik in Leith.

Leith, 3. Juli. Der Ausfall der Hafenarbeiter umfaßt bis...

Eine englische Gewerkschaftsaktion.

Man schreibt uns aus London: L. K. Das auf der letzten...

Den Anstoß zur Gründung des neuen Unternehmens gaben die...

Die Bank ist mit einem Betriebskapital von 100 000 Pfund...

Parteiangelegenheiten.

Aus den Parteiorganisationen.

In der Generalversammlung des d. schleswig-holsteinischen...

Die Frage des Massenstreiks wird auf dem Partitag...

Die Parteiführer der Zigarettenfabrik Constantin in Hannover...

Solafes.

Zigarettenmaschinenführer und Monteur!

Die Parteiführer der Zigarettenfabrik Constantin in Hannover...

Anlauf.

Das Streikgeschehen vor Gericht.

Eine interessante Streikgeschichte kam Donnerstag vor der...

Arbeiterbehandlung auf dem Kaiserhof.

Die Ankunft des neuen Papas-Nikola, des Imperators...

Näherung des Genossen Gumpmann, Sekretär des Internationalen...

Ärzte und Krankenkassen.

Hr. Dr. B. Deutsche Ärzte sind am Donnerstag in Offenbach...

Der Vorsitzende Dr. Hartmann besprach weiter die jüngste...

Dann erhaltete Generalsekretär Dr. Ruhnke-Weißig den Geschäftsbericht...

Wir behalten uns vor, nach Schluß der Verhandlungen des...

Handel und Industrie.

Kalifornien.

Schleuderverkäufe der Kalifornier Wälder und Kohle nach Amerika haben bekanntlich den Anstoß zu dem letzten Kalifornien, das dann auch die Versuche amerikanischer Trusts, hiesigen Einfluß in der deutschen Kaliumindustrie zu erlangen, unterband. Die Festigung des Weltmonopols der deutschen Kaliumindustrie durch die Gesetzgebung hat in Amerika die Bestrebungen, sich in dem Bezuge von Kalifalzen unabhängig zu machen, noch verstärkt. Wiederholt wurde aus Amerika über Kalifunde berichtet, doch abbaubare Kalifunde scheinen doch nicht entdeckt worden zu sein, obwohl amerikanische Blätter die Kalifunde in den Jahren 1910 und 1911 mit der Erklärung begrüßten, daß die Herrschaft des deutschen Kaliummonopols für Amerika bedenklich sei.

Ueber die Versuche, Ertrag für die deutschen Kalifalze zu finden, liegen Berichte der New Yorker Handelszeitung vor. An der Pazifikküste wird von einer Gesellschaft Kali aus der Verarbeitung von Sertang gewonnen. Im Osten soll es Unternehmern gelungen sein, ein Verfahren zu entdecken, das es ermöglicht, den verhältnismäßig hohen Kaligehalt von Feldspat abzulösen. Die daraufhin gegründete Gesellschaft entfaltet eine eifrige Agitation, um eine Erleichterung der Einfuhr von deutschem Kali durch Zölle oder durch andere gegen den Verkauf eines ausländischen Monopolproduktes gerichtete Bundesmaßnahmen zu bewirken. Erwähnt wird des weiteren eine neueste Weltbildung, derzufolge eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 12 500 000 Dollar unter dem Namen American Trona Corporation inportiert werden soll, die sich die kommerzielle Ausbeutung der Kalifalze des vielgenannten Seearles-Sees in der Mojave-Einöde von Kalifornien behufs Gewinnung von Kali und Borax zur Aufgabe macht. Es sollen Vorarbeiten im Gange sein, um mittels Bau einer 25 Meilen langen Bahn eine Verbindung zwischen den in der kalifornischen Wüste zu errichtenden Veranlagungen und der Southern Pacificbahn zu schaffen.

Nach dem Urteil amerikanischer Fachleute sollen die Kalifalze des Seearles-Sees, wie die New Yorker Handelszeitung weiter mitteilt, als eine Gefährdung des deutschen Kaliummonopols nicht zu betrachten sein. Die Unternehmer, heißt es in der Darstellung, behaupten, die in dem zum größten Teile ausgetrockneten Seearles-See und an dessen Ufern vorhandenen Salzablagerungen mit Hilfe eines neuen chemischen Verfahrens zur Gewinnung von Kali und Borax ausbeuten zu können, das äußerst niedrige Herstellungskosten ermöglicht. Auch die in dem Gebiete von Seearles vorhandenen, anscheinend unerschöpflichen Salzablagerungen haben ähnlichen Ursprung wie die in der kalifornischen Mojawewüste. Doch der große Unterschied besteht darin, daß im Seearles das Kali sich in einer leicht löslichen Form findet, während es hier zwar reichlich und an vielen Orten vorkommt, aber in schwer löslicher Form. Wenn auch in dem neuesten Falle die Unternehmer behaupten, ein chemisches Verfahren entdeckt zu haben, das diese Schwierigkeit beseitigt, so bleibt abzuwarten, ob, wenn es wirklich der Fall ist, mit Hilfe der neuen Entdeckung ein kommerzieller Erfolg möglich ist.

Ausgeschlossen ist es natürlich nicht, daß die Kalifunde in Amerika einmal Erfolg zeitigen kann. Erfüllten sich die amerikanischen Hoffnungen, so würde die deutsche Kaliumindustrie durch den Ausfall des amerikanischen Absatzes eine schwere Beeinträchtigung erfahren. Von dem Gesamtabsatz der deutschen Kaliumindustrie im Jahre 1912, der 10 092 187 Doppelzentner betrug, entfielen auf Nordamerika 2 330 866 Doppelzentner, auf Deutschland selbst 5 285 650 Doppelzentner.

Metalle. In London hat der Kupferpreis sich ziemlich benahert, der Zinnpreis zog nach den Rückgängen der letzten Tage um etwa 1 Pfund an. Am Berliner Markt erfolgten nicht unbeträchtliche Abgaben, die Kupferpreise liegen durchschnittlich 1 1/4 M. für 100 Kilogramm nach August- und Septemberlieferung stellen sich auf 126 1/4 M. Januarlieferung auf 127 1/4 M. Pancezinn stellte sich auf 384 M., Kupferzinn auf 383 M., Aluminium auf 171 bis 173 M.

Rohstoffmarkt und Ernte.

Wenn Rumänien auch an dem Kriege gegen die Türkei nicht beteiligt war, so hat das rumänische Wirtschaftswesen doch unter den Folgen des Weltkrieges recht beträchtlich gelitten. Jetzt greift es in den Kampf aktiv ein; die Mobilisierung des Heeres erfolgt in dem Augenblick, in dem die Entenarbeiten aufgenommen wurden. Zur

Einhebung der neuen Ernte, schreibt die Neue Zeitschrift, dürften noch drei bis vier Wochen erforderlich sein. Für die Bevölkerung Rumäniens ist mit der ungenügenden Einbringung der Ernte der Erfolg eines ganzen Wirtschaftsjahres bedenklich, und in Westeuropa Finanzkreise glauben man daher, daß die rumänische Regierung unter dem Druck der Volkslage vielleicht eine teilweise Mobilisierung verfügen, aber nur unter dem äußersten Zwange selbst aktiv in den Krieg eingreifen werde. Im Vorjahre stellte sich das Weizenaral Rumäniens auf etwa 2 097 000 Hektar; in diesem Jahre wird es auf ungefähr 1 833 000 Hektar geschätzt. Der Ertrag der Ernte wird zwar geringer sein, doch wird ein gewisses Maß an Qualität durch bessere Düngung herbeigeführt werden. Während im Vorjahre die Weizenenergie etwa 30 Millionen Hektoliter zu erwarten sein. Der Wert der Ernte in Rumänien repräsentiert Hunderte von Millionen, und es ist daher, inwieweit große politische Fragen in Zukunft nicht ausschließlich dem wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus beurteilt werden dürfen, denn doch begründet, wenn die rumänische Regierung nur im äußersten Falle in den Krieg eingreifen wolle, zumal die Verbesserung des Landes im Vorjahre unter der Beschleierung der wirtschaftlichen Lage sehr gelitten hat, die hauptsächlich darauf zurückzuführen war, daß die reiche Ernte infolge des Krieges nicht rasch genug verarbeitet werden konnte. Die Stilllegung der Warenaufnahme auf den rumänischen Staatsbahnen wird in allererster Linie Rumänien selbst treffen, dessen Getreideexport die wichtigste Quelle zu einer wirtschaftlichen Stärkung des Landes bilden würde. — Für die Getreideversorgung der deutschen Märkte spielen die Volkswirtschaften keine wesentliche Rolle. Die kriegsrischen Ereignisse bewirken immerhin mögliche Erhöhungen der Getreidepreise.

Ermäßigungen der Waldschadstoffe. Der Waldschadstoffverband hat seine Preise um 5 M. für die Tonne ermäßigt. Die Preisermäßigung hat rückwirkende Kraft auf die Verkäufe für das dritte Quartal.

Weitere Ausfuhrvergütungen. Auch der Rohstoffsverband wird für diejenigen Mengen Rohstoffe, die nachgewiesenermaßen zu Fabriksätzen für den Export verarbeitet werden, eine Ausfuhrvergütung von 1 1/2 M. für die Tonne gewähren. Er folgt damit dem Rohstoffsverband, das die Ausfuhrvergütung in der gleichen Höhe festsetzte, und dem Stahlwerkverband, der seine Ausfuhrvergütung von 10 auf 15 M. erhöhte.

Münzliche Baumwollauskäufe. Nach dem Monatsbericht des Landwirtschaftlichen Bureau in Washington hat sich der Stand der Baumwollpflanzungen im Monat Juni um 2,7 Prozent gegen den Vormonat gebessert, er stellt sich auf 81,8 gegen 80,4 Prozent im Juni 1912. Die Schätzung lautet um so günstiger, da die Befruchtung gerade in dem bedeutendsten Baumwollstaat zu verzeichnen ist.

Sächsische Gesellschaften. Von der Sächsischen Stange-waren-Aktien-Gesellschaft in Wurzen wird für das Jahr 1912/13 die Verteilung einer Dividende von je jeder 10 Prozent vorgeschlagen. — Die Aktien-Gesellschaft Osar Schimmel u. Pa. in Chemnitz wird nach reichlichen Ausschüttungen mit 7 1/2 Prozent die gleiche Dividende wie für das Vorjahr zahlen. Der Generalversammlung wird die Erhöhung des Aktienkapitals um 750 000 M. vorgeschlagen; gegenwärtig beträgt das Kapital 2 Millionen Mark.

14. Verbandstag der Maler Deutschlands.

Salz, 4. Juli.

Fünfter Verhandlungstag.

In der Freilichtung sprechen noch einige Redner zur Erwerbslosenunterstützung. Nachdem Vertreter Hamburg nochmals die Kommissionsvorlage gegen die verschiedenen Einwendungen verteidigt, wird über die Einführung der Arbeitslosenunterstützung und Herabsetzung der Krankenunterstützung abgestimmt. Es stimmen:

88 Delegierte mit 34 963 Stimmen für die Vorlage.
34 Delegierte mit 15 671 Stimmen gegen die Vorlage.
Die Erwerbslosenunterstützung ist also mit mehr als Zweidrittelmehrheit angenommen. (Lebhafte Beifall.)

Auch die Beiträge werden nach den Vorschlägen der Kommission festgesetzt. Sie betragen also einheitlich im Sommer und Winter:

- in der 1. Beitragsklasse 40 Pf.
- in der 2. Beitragsklasse 80 Pf.
- in der 3. Beitragsklasse 100 Pf.

Die Vorläufe mit dem Beitrag von 40 Pf. wird ebenfalls genehmigt. Darauf werden die weiteren Statutenänderungen vorgenommen. Es wird zunächst folgende Bestimmung in das Statut aufgenommen:

„Büroten mit großer Mitgliederzahl oder großer räumlicher Ausdehnung ihres Wirkungsbereiches sind berechtigt, durch das vom Vorstand zu genehmigende Ortskomitee das Recht der Verhinderung an eine Vertreterversammlung abzutreten. Die Verhältnisse solcher Vertreterversammlungen sind in gleicher Weise bindend wie Verschlüsse von Mitgliederversammlungen. Der dem Ortskomitee zugrundeliegende Beschluß muß durch eine Mitgliederversammlung, deren Tagesordnung diesen Punkt enthält und den Mitgliedern vorher bekanntgegeben ist, herbeigeführt werden.“

Der Vorstand beantragt, den Verbandsvorstand nur noch aus den beiden Vorsitzenden, den beiden Kassieren, dem Redaktionsleiter und den beiden Sekretären zusammensetzen. Aus dem Vorstand scheidet also die beiden unbefol deten Mitglieder aus. Dieser Beschlusses einstimmig gemacht worden, weil der Vorstand jetzt im wesentlichen ausführende Funktion hat. Dem wird zugestimmt. Dafür wird beschlossen, in den Bezirk sieben unbefol dete Mitglieder aufzunehmen. Dessen Zusammensetzung regelt nun folgende Bestimmung:

„Dem Hauptvorstand wird ein Bezirk gegeben, der aus dem Vorsitzenden des Ausschusses oder seinem Stellvertreter, den Bezirksleitern und sieben vom Verband nicht angestellten Mitgliedern gebildet wird. Dieser Bezirk tritt auf Beschluß des Vorstandes oder eines Drittels seiner Mitglieder zusammen, um in allen wichtigen Fragen der Organisation, des Tarif und des Kariffs für die Gesamtorganisation gemeinsame Beschlüsse zu fassen. Die Orte, in denen die sieben nicht angestellten Mitglieder gewählt werden sollen, werden von der Generalversammlung bestimmt.“

Die Beschlüsse des Ausschusses werden gegenüber früher erheblich beschränkt, so daß er nur noch folgende Funktionen ausübt: Der Ausschuss hat die Anklagefunktion des Vorstandes zu übernehmen und über eingegangene Beschwerden gegen den Vorstand und die Redaktion des Vereins-Anzeigers zu entscheiden. Den Beschlüssen der Organisation, des Tarif und des Kariffs für die Gesamtorganisation gemeinsame Beschlüsse zu fassen. Die Orte, in denen die sieben nicht angestellten Mitglieder gewählt werden sollen, werden von der Generalversammlung bestimmt.“

Der Ausschuss wird ein Antrag überwiegen, der eine statutarische Ausfüllung der jungen Kollegen durch das Vereinsorgan fordert. Anträge auf Schaffung eines fachtechnischen Beirates werden dem Vorstand zur Ermöglichung überwiegen.

Von verschiedenen Büros ist der Antrag gestellt worden, daß sich die Filialstellen aller zwei Jahre einer Neuwahl zu unterziehen haben. Er wird nach längerer Debatte abgelehnt.

Bei der Beratung des Streikreglements wird beschlossen:

„Sind Kollegen bei anderen Kämpfen in Mitleidenschaft gezogen, so richtet sich die Streikreglement nach den in der betreffenden Organisation vorhandenen Bestimmungen. Bei besonders großen Kämpfen können Vorstand und Bezirk eine andere Streikreglement für bestimmte Zeit beschließen. Bei nicht genehmigten Streiks oder Arbeitsverwehren besteht kein Anrecht auf Unterstützung durch die Hauptstelle.“

Die Anträge, welche eine Erhöhung der Streikunterstützung fordern, werden dem Bezirk überwiegen, der der nächsten Generalversammlung eine Vorlage über die Sache ausarbeiten soll.

Dem Vorstand werden die Anträge auf Verschmelzung mit dem Bauarbeiterverband oder dem Glaser- und dem Tapezierer-Verband zur Ermöglichung überwiegen.

Neues aus aller Welt.

Ward oder Selbstmord?

Spremburg, 4. Juli. Heute morgen wurde der Spremburger Kreisarzt Dr. Wiese unbekannt in der Stree aufgefunden. Er lebte in sehr guten Verhältnissen, mit jedoch an einem unheilbaren Krebs. Man weiß nicht, ob Ward oder Selbstmord vorliegt.

Explosion.

Wien, 4. Juli. Heute früh gegen 2 Uhr explodierte der in der Hofgasse angebrachte Pulverstapel. Durch die unheimlichen Erschütterungen wurden mehrere Fenster zertrümmert. Die Explosion erfolgte infolge Einwurfs einer Sprengborstung. Eine Kommission des Sicherheitsbureaus und der Polizeidirektion arbeitet unter Hinzuziehung von Sachverständigen an der Aufklärung des Falles.

Explosion eines rumänischen Munitionsdepots.

Bukarest, 4. Juli. Im Munitionsdepot in Dablow erfolgte eine heftige Explosion, bei der zwei Interoffiziere schwer verletzt wurden. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet. Man vermutet, daß die Explosion durch einen bulgarischen Deserteur verursacht worden ist.

Die Hitze in Amerika.

New York, 4. Juli. Wie aus Gettysburg gemeldet wird, sind dort am Mittwoch weitere sechs Veteranen an Diphtherie gestorben. Gestern hat ebenfalls teilweise die Temperatur etwas nachgelassen.

Eine häßliche Skandalaffäre.

Buenos-Aires, 3. Juli. In Buenos-Aires hat sich vor einigen Tagen eine blühende 30jährige Dame, Frau Irma Uteguo, erschossen. Frau Uteguo war die Richtige des bekannten südamerikanischen Bankiers und Staatsmannes Dr. Joseph Romen, der angeblich Minister des Auswärtigen in Uruguay ist. Frau Uteguo war die Ehefrau von Romen nach Buenos-Aires geschickter, weil sich herausstellte, daß sie schwanger und geschwächt war. Uteguo hatte von Romen weniger als 10 Millionen Dollar und hat ausschließlich auf den Namen ihres Cheims verläßt. Mit der Verhaftung in Buenos-Aires vor der Uteguo stand, zog sie es vor, sich selbst zu töten.

Weisse Waren weit unter Wert!

Wer billig kaufen will, benutze ausgiebig diese Gelegenheit. Der Verkauf beginnt Montag den 7. und endet Sonntag den 12. Juli. Ich habe den Verkauf noch vor Beginn der Ferien gelegt und biete darin Preisvorteile, wie sie kein späterer Ausverkauf annähernd erreichen dürfte.

Hemdentuche	früher 45 Pf., jetzt	34 Pf.
Luisianatuche	früher 34 Pf., jetzt	26 Pf.
Renforcé	früher 40 Pf., jetzt	30 Pf.
Rüchenhandtücher, grau	1/4 Dutzend	1.50
Militärhandtücher, grau	1/4 Dutzend	3.00

Gardinen 28 Pf.

Moter 1.75, 2.25, 3.00, 4.00, 5.00 und 6.00 Pf.

Künstler-Garnituren	25.00, 15.00, 9.00	5.00
Steppdecken	9.00, 5.50 und	2.75
Gartendecken	2.50, 1.90 und	95 Pf.

Damenhemden mit guter Stickerei	3.00, 2.75, 1.85, 1.10, 95	75 Pf.
Stickerei-Untertailien reich garn., tadelloser Sitz	2.00, 1.05, 95	65 Pf.
Stickerei-Unterröcke m. hob. Stick., Vol. u. Banddurchzug	3.50, 3.20, 2.85	95 Pf.
Knie-Beinkleider aus solidem Renforcé	2.00, 1.00, 1.25	95 Pf.
Nachtjacken mit Hohlsum und Languetten	2.00, 1.75, 1.25	95 Pf.

Reste Hemdentuch	Moter	15 Pf.
------------------	-------	--------

Badefücher mit kleinen Webfehlern	2.50 1.35	85 Pf.
	120/160 100/120 100/100	

H. Zeimann, Webergasse 1, Erste Etage Ecke Altmarkt

Der

Saison-Ausverkauf

darf in diesem Jahre erst am 15. Juli beginnen!

Da zu dieser Zeit die Saison schon zu weit vorgeschritten ist, und die Ferien bereits begonnen haben, muss ich in Anbetracht meiner kolossalen Läger den Bestand dieser,

heute ca. **10 000**

Stück nur **erstklassige Confections** unter allen Umständen verkleinern.

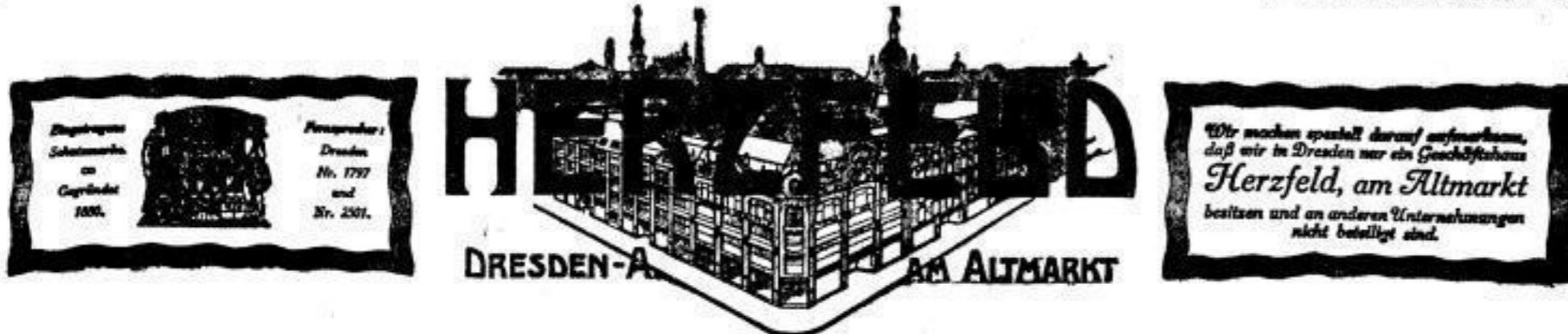
Meinem Prinzip treu bleibend, Sommerware nicht zu überwindern, habe ich beschlossen, alle Confections **ohne Ausnahme** bis ca.

zur **Hälfte** und **darunter** abzugeben.

Dieser sensationelle Verkauf beginnt heute Sonnabend in allen Abteilungen.

Goldmann

In Dresden größtes Spezialhaus für Damen-Konfektion.



Herzfeld
 Dresden
 Nr. 1777
 und
 Nr. 2501.

Wir machen speziell darauf aufmerksam,
 daß wir in Dresden nur ein Geschäftshaus
Herzfeld, am Altmarkt
 besitzen und an anderen Unternehmungen
 nicht beteiligt sind.

Nur noch kurze Zeit! Nur noch kurze Zeit!

Abbruchs-Ausverkauf

zu enorm reduzierten Preisen.

Automatischer Hosenglätter

Praktische Eleganz! Unentbehrlich für jedermann!

„Eleganta“

Bügelt die Hose selbsttätig über Nacht.

Mit Hosenglätter **Elegant!** Ohne Hosenglätter **Ruppig!**

Der automatische Hosenglätter „Eleganta“ erspart das lästige Anfbügeln der Hose. Abends schiebt man den Glätter in je ein Hosenbein und Morgens sind Kniebeulen verschwunden. So kann man jeden Tag eine feine, elegante Hose moderner Form mit Bügelfaite tragen. — Für jede Weite verstellbar.

Unverwundlich dauerhaft, weil aus Stahl.
 Nicht rostend, da fein schwarz emalliert.

Nr. 2259, Preis per Paar (ohne Kleiderbügel) nur Mk. 1.50 (Porto 30 Pf., 2 Paar franko).
 Nr. 2290, Kleiderbügel (wie Abb.) per Paar nur Mk. 1.90 (Porto 30 Pf., 2 Paar franko).

Verwand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.
Garantie-Schein: Nicht gefallende Waren tauschen wir bereitwillig um oder zahlen den Betrag zurück.

Gebrüder Rauh

Gräfrath 68 bei Solingen [L1111]

Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges.

Versand direkt an Private.

Wir bieten Ihnen besonders Vortelle, verlangen Sie daher bitte Verlangen Sie daher bitte Verlangen Sie daher bitte

Unsere großen Pracht-Kataloge, FABRIK-MARKE illustriertes

etwa 10 000 Gegenstände aller Warengruppen in größter Auswahl enthaltend. Sonderauswahlen Kunden. — Viele tausend Anerkennungen über die Güte und Qualität unserer Waren.

Bei allen Aufträgen Extraverzinstigungen

Sonder-Möbl. Zimmer (pro Woche 4 Mk.) zu vermieten [L1071] Götterstraße 46, 2., links.
 Wannen, Klingenbergstr. 15, 2. s.

Bekanntmachung.

Nachfolge wiederholter Anfragen aus Kötzschenbroda u. Umgegend nach

Apfelstädtischem Brot

steht sich Unterzeichneter veranlaßt, um diesen Wünschen nachzukommen, das immer gern genommene Brot direkt frei ins Haus zu liefern. Besondere Interessenten bitte ich, mir Ihre wertere Adresse durch Postkarte zu geben zu lassen. Voris wird gern zurückerstattet. Telefon 2148. Hochachtungsvoll [K 887]

Apfelstädt's Brotbäckerei. Inh.: Karl Zroba, Costwig.

Extra billiger Sommer-Verkauf!

Durch persönlichen Einkauf in Fabriken und rechtzeitige Abschlässe großer Warenposten zu alten Preisen kann ich Ihnen große Vorteile bieten.

Extra billiger Sommer-Verkauf!

Extra für diesen billigen Sommer-Verkauf habe ich große Mengen Waren außerordn. preiswert erworben, die ich wie bekannt wieder billig zum Verkauf stelle.

Extra billiger Sommer-Verkauf!

Ein Posten Leinen-Tischdecken anstatt 20 für 14; ein Posten Plüsch-Diwan-Decken anst. 20 für 12.50; ein Posten Saffol-Stoppsdecken anstatt 20 für 16

Extra billiger Sommer-Verkauf!

Ein Posten Reise-Decken anstatt 20 für 17; ein Posten Kamelhaar-Decken anstatt 18 für 13.50; ein Posten Bettvorlagen anstatt 20 für 8.50

Extra billiger Sommer-Verkauf!

Es ist diese billige Offerte kein alltägliches Angebot, und bitte ich höflich, sich von der Preiswürdigkeit meiner Waren zu überzeugen.

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstrasse 17. [A 230]

Achtung! Im Laufe nächster Woche trifft eine **Achtung!** [K 264]

Kahnladung prima Elly-Kohle

sowie eine Ladung bester böhm. Braunkohle am Ausladeplatz Schusterhaus ein. Vorausbestellungen erbittet O. Biedach, Chemist, 6. Briketts, gr. Format, 1 Zehn, 1000 Stück 7 Mk. Kaller.

Stotterer

behandelt erfolgreich durch „Korrektiv“, Johannest. 14, 1. Für Einzel-Spindelbehandlung. Auf Wunsch: Kochsalz sowie Karte von heute an. Bei weiteren Empfehlungen sofort, auch Sonntag bis 4 Uhr nachm. [B 1878]

Bäckerei A. Dürkop

60 Pflotenauerstrasse 60

8% empfiehlt zum Quartalswechsel der geehrten Arbeiterschaft ihr vorzügliches Frühstücksbrot. Schiffsanforderungen toll und ganz bewilligt.

Billigste Bezugsquelle für Brautleute!

Möbel

in jeder Holzart, echt und intieret, kompl. Wohn- und Schlafzimmer Küchen- und Vorsaalmöbel empfiehlt solid und billig unter Garantie

Gustav **Hesse** Dresden [A 108] Rosenstraße 45 part., I., II. u. III. Rundbahn 26, Galteif. Rosenstr. Sozialreier Versand. Teilszahlung gestattet.

Wundervolle

Wundervolle... [Text describing the product]

Möbel

Wohn-Ausstattungen a 250, 400, 600, 800, 1000 Mk. usw. in gebiegender, modern. Ausführung. Komplett. Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer. Krumeaus v. 85, Kaffeeb. v. 95 Mk. an, Tische, Stühle, Vertikals, Schränke, Sofas, Bettstellen, Matratzen. Große Auswahl! Billige Preise! Friedrich Kandler Schellstr. 5 und 7. Rein Baden [A104] I. und II. Etage.

Teppiche

mit feinen Webereien, für die Hälfte des Wertes [K 72]

Starer, Dresden

Grüner Straße 22, 1.

Herrenstoffe!

Neu! Herrenstoffe für bessere Herren-Kleider, Hosen u. Anzügen. Schnelle Lieferung! [K 887]

Correktiv. 10, 1.

Butter

1 Pfd. 1.15, 1.20

Garantiert frische Eier

Mandel 70 u. 80 Pf. Preis, Galeriestraße 2.

Klingekraut

„Fremden“, 1000 75-90. Kalligraphie, 1000 75-90.

Klingekraut... [Text describing the product]

Musik

Instrumente aller Art

kauf! und tauscht

Ziegelstrasse 13

OTTO FRIEBEL

Eckhaus Steinstrasse.

Brautmöbel

Grande Auswahl. Günstig. Bekannt. Preiswert. Tränkern Möbelhaus, Südliche Straße 21/22, Berlin. Siehe Preisliste.

Brautleute

kaufen Möbel solid und billig im

Coffaer Möbelhaus

Gosseander Straße gegenüber d. neuen Schule [L1071] Götterstraße 46, 2., links.

Wilsdruffer Straße 11/13 **Messow & Waldschmidt** Wilsdruffer Straße 11/13

Der grosse

Juli-Verkauf

Ca. **3000 Blusen** enorm billig.

Weisse Batist-Blusen mit breiter Stickerei und Einfügen	95 Pf.
Weisse Batist-Blusen hochgeschlossen, mit reicher Garnierung	1.75
Weisse Batist-Blusen halbfrei und hochgeschlossen	1.95
Weisse Voile-Blusen mit Voile-Stickerei und Häkchen-Garnierung	2.95

Kostüme Serie I . . . 12.50
 Serie II . . . 16.50
 Serie III . . . 21.50
 Serie IV . . . 24.50

aus Stoffen in engl. Art oder Blauen reinwollenem Gewebe mit Seidenfutter
 Wert 33 bis 60 Mark

Ein Posten **Kostüm-Röcke** 7⁵⁰

nur elegante schwarze Sachen, Wert bis 48 M. jezt jeder Rod

Knaben-Anzüge 33^{1/3} % Rabatt
 nur neueste Fassons, vorzügliche Stoffe

Ein Posten **Knaben-Hosen**, weiß oder marinebl. Satin 95 Pf.

Regen-Schirme für Damen und Herren weiß unter regulärem Wert

Herren- und Damen-Schirme in guter Qualität, mit Naturfied 1.95
Herren- und Damen-Schirme, erprobte gute Qualitäten, in Gefesse 2.95
Herren- und Damen-Schirme, in Gloria-Bezug, Garantie für Haltbarkeit 5.50
Herren- und Damen-Schirme, reinseidener Bezug, mit eleganten Form- und Naturgriffen 6.75

Damen-Hemden mit Keffschürz, aus starkfähigem Gembentuch, mit Stickerei ober gestickter Pofse Stück 1.65, 1.15

Damen-Hemden aus prima feinfähigem Renforcé, mit Stickerei und Hohlraum Stück 2.45, 1.95, 1.75

Knie-Beinkleider mit breitem Stickerei-Volant Stück 1.85, 1.25

Knie-Beinkleider aus gutem Renforcé, mit Stickereivolant und Einfaß Stück 2.25

Nachtjacken aus praktischem Wäscheffstoff Stück 1.45, 1.10

Circa 10000 Schürzen

Kinder-Schürzen aus gutem, waschbarem Jephir, mit Vortengarnierung 70 Pf.

Kinder-Schürzen aus prima Stoffen, elegant verarbeitet, 65-85 cm lang 1.10

Weisse Tändelschürzen mit Trägern und breiter Stickerei 95 Pf.

Schwarze Geschäfts-Schürzen aus gutem Panama 95 Pf.

Hauschürzen aus prima Jephir, mit Volant und Tasche, extra weit 1.10, 95 Pf.

Blusenschürzen aus gutem, waschbarem Jephir mit Vortengarnierung 1.05, 95 Pf.

Satin-Tändelschürzen mit Träger, in enormer Rufherauswahl 95 Pf.

Weisse Servierschürzen mit Stickereigarnierung und Hohlraum 1.20

Kleiderschürzen mit und ohne Kermel, aus prima Satin 2.95

Reformschürzen aus Jephir, mit buntem Bezug 95 Pf.

Kleiderstoffe

Kostümmstoffe, 180 cm breit, in schönen modernen Stoffen Meter 95 Pf.

Kostümmstoffe, 140 cm breit, schwere Qualität für Röcke Meter 1.25

Kostümmstoffe, 180 cm breit, reinwoll. Kammgarn Meter 1.95

Kostümmstoff, 110 cm breit, für Kleider und Röcke Meter 75 Pf.

Kleiderstoffe, 90 cm breit, Karos und Streifen Meter 55 Pf.

Reinwoll. Cheviots, 110 cm breit, in allen Farben Meter 1.05

Blusenflanelle, 70 cm breit, reine Wolle, aparte Streifen Meter 75 Pf.

Reste und Abschnitte von Kleider- u. Blusenstoffen darunter gute reinwollene Qualität. Stk. 75 Pf.

Große Posten **Badetücher** aus gutem Frottiertuch, 100x100 lang Stück 95 Pf.

Große Posten **Badetücher** aus schwerem Frottiertuch, 140x180 Stück 3⁹⁵

Große Posten **Frottier-Handtücher** weiß mit bunter Nahte, Stück 95, 75, 55, 35 Pf.

Mutterspritzen

mit 2 Kanülen von 1.75 M. an, Epilkanne, Feldbind., Menstruationspulver, Vorfallbind. u. dergl.

Frauenartikel bester Preis. Auf Bef. 10 Frei-Kosten

Frau Heusinger 37 Am See 37 300

Erster Laden vom **Dippoldswalder Platz**.
 Wenn auf Namen und Hausnummer achten.

3 freudl. Schlafstellen p. verm. **Göblicher Str. 22, 3. I.** [B 1882]

Rote Zöpfe

Farbe billig auf: **Haarmanufaktur, Schloßstraße 191.**

Is 1804] **Gelegenheitskauf!**
 Solongarnitur v. 60 M. an, Wäsche-
 fofas v. 20 M. an, Küchenfofas,
 Chaiselongues v. 15 M. an, alles
 wie neu, Herbinandstr. 10. p. I.

Beste Bezugsquelle
 von Arbeiterkleidung, Stoff-
 u. Lederhosen, Bettzeugen, An-
 zügen u. dergl. ufo. **Voglerstr. 39 pl.**

1 Kinderbettchen, 80x110 gr.,
 mit Matz, für 6 M. zu verkaufen
Brunnstr. 4, 2. Etg. 12, 1. [K 208]

Kleine Anzeigen

Restaurations-Grundstück
 Verkauf mein gut gebendes
 Restaurant zur Eintracht. Sichere
 Erlösz. Jos. Körner, Wilsdruff,
 Schulstraße 179. [K 337]

1 Plüschsofa, neu
2 Paar Portieren
1 Plüschdecke [A 102
 alles zusammen für 88 M. zu bezf.
Gruner Str. 22, 1.

Wohnmaschinen (Singer, Raumann)
 18 M. zu bezf. **Friedberger Str. 59, p. I.**

Wod. Kinderwagen, 19, 21, 24 ufo.
Klapp-Sportwagen M. 8, 9, 11 ufo.
Kinderbetten, 18, 17, 8.60, 11 ufo.
Recompesstraße 17, Pflanzlager.

Engl. Stoff, in handfr. Watrag,
 auch nach Maß, beste Polsterung.
Sofas, einzelne Möbel
 fault man billig und solid bei
Br. Rößler, Schillerstraße 22
 (Teilsabl. gefahrt, auch n. anstwärts)

Frauen-Artikel
Spritzsen, Spalkannen,
Wallstraße 4.

Günstige Gelegenheit!
 Einen großen Posten ff. Jadede-
 Korzge verkauft billig **Gebler,**
 Schneidewitz, Dreßg. 8, 1. [B 1178]

Diamant, Torpedo, Express
 u. gebrauchte Renn-
 räder billig zu ver-
 kaufen. Reparaturen
 konkurrenzlos billig.
Ed. Kühne
 Kronprinzstr. 16.

Gänzlicher Ausverkauf!
 Sprechapparate jezt nur 8 M.
 Platten, die neuesten Schläger,
 nur 75 Pf., Nadeln, 100 Stück
 nur 3 Pf., Violins 4.90 M.
Mandolinen 5.90 M. [A 83]
Tappert, Wilsdruffstr. 14.

Fahrräder unterhalten, 10, 15,
 20, 25, 30 M. ufo.
 neue mit 1 Jahr Garantie 35, 55,
 40, 45, 48 M. ufo. zu **Dr. Dresden-2,**
 Eggelstr. 19, 1. (Rein Rab.) [B 1886]

Rosel Nitzsche
 Palmstr. 13, Hof I. Stog
 empfiehlt sich den geehrten Vereinen
 zur Anfertigung von Dekorationen
 und Vorbesträngen; auch werden
 Quersarbeiten angefertigt.

Ehrenerkllärung.
 Der Unterzeichnete bezeugt,
 durch unvorstellliche Kooperations-
 Herrn Hans Nellig sowie dessen
 Frau und Frau Anna Bern-
 dreit'scher Heiligkeit zu haben.
 Ich erkläre, daß ich keinerlei Be-
 weise f. meine Behauptung habe u.
 dieser unabwehrlichen Behauptungen.
Schmeiberg, Max Holme.

Die Gründung eines keramischen Industrieverbandes geheimer.

Gemeinsame Tagung der Verbände der Glasarbeiter, Töpfer und Porzellanarbeiter.

K. r. Leipzig, 3. Juli.
Die drei Organisationen, die zwei Tage lang die Statuten-beratung für den keramischen Industrieverband gefordert hatten, haben heute zu gemeinsamer Tagung zusammen, um einen vorläufigen Bericht der Statutenberatungskommission mitzuteilen.

Der Vorsitzende des Porzellanarbeiterverbandes, Wollmann, eröffnete die Tagung mit der Erklärung, daß über die Beiträge- und Unterstützungsfrage entschieden werden müsse, ehe die Kommission ihre Arbeiten fortsetzen zu können. Die Kommission müsse wissen, ob es einen Wert habe, ihre Arbeiten zu vollenden.

Als Vorsitzende des Kongresses wurden die Vorsitzenden der drei Organisationen, Wollmann, Girdig und Dransfeld gewählt.

Für die Kommission berichtete Wollmann, daß der einmütige Beschluß der Statutenberatungen war, die differenzierenden Meinungen hätten sich in der Kommission gelöst. Die Kommission habe einen Weg gesucht, der zur Verständigung führen könne. Sie schlage vor, die Beiträge zu trennen und die für die Kronenunterstützung besonders schulgigen. Anstatt 6 Klassen, wie zuerst vorgeschlagen, sollen nur 4 Beitragsklassen eingeführt werden. Beiträge sollen sein: Für Unterstützung bei Streiks, Auspöckeln, Arbeitslosigkeit, Haftstrafe, Verurteilung usw. bei einem monatlichen Verdienst bis zu 8 M. 15 Pf. pro Woche, bis zu 10 M. 30 Pf. bis zu 21 M. 45 Pf., bis über 21 M. 60 Pf. Außerdem ist zu zahlen: ein obligatorischer Beitrag für Unterstützung im Krankheitsfalle in der 1. Klasse 10 Pf. pro Woche, in der 2. Klasse 20 Pf., in der 3. Klasse 30 Pf., in der 4. Klasse 40 Pf.

Charakteristisch soll jedoch nur der 10-Pf.-Beitrag sein, den die Arbeiter der übrigen Klassen nur bei der Unterstützung zu zahlen. Von der Kronenunterstützung oder einem höheren Beitrag zu befreien. Ten vier Klassenbeiträgen entsprechend wurden auch die Unterstützungen abgemindert. Bei der Arbeitslosenunterstützung hat die Kommission das Prinzip beibehalten, für die Offener Arbeiter Unterstützung zu leisten. Wie in der Vorlage der Statuten der Verbände teilweise eine Ermäßigung, teilweise aber auch eine Erhöhung der Unterstützungssätze. Nach Berücksichtigung der Arbeiten der Kommission bezüglich der Beiträge und Unterstützungsfrage habe die Kommission sich mit der Frage beschäftigt, ob auf Grund dieser Vereinbarungen eine Verschmelzung möglich ist. Die Porzellaner gaben in der Kommission eine Erklärung ab, daß, wenn sie die Verschmelzung bei der Abstimmung in eigenen Verbänden nicht ummöglich machen wollen, sie für ein mögliches Entgegenkommen an die Töpfer, als es die von der Statutenberatung abgeordnete Statutenvorlage darstellt, nicht eintreten können. Das Verlangen, die Unterstützungsdauer der Töpfer bei Arbeitslosigkeit zu verlängern, kann als berechtigt nicht erkannt werden. Der Vorstoß, eine längere Unterstützungsdauer durch Vermeidung eines festgesetzten Beitrags zu erreichen, erscheint nicht empfehlenswert, weil dadurch die Durchführung des Kronen-Unterstützungssystems in Frage gestellt würde. Die ursprüngliche Statutenvorlage erforderte nur 6, die abgeänderte aber 120 Unterstützungen, der Sonderbeitrag würde eine neunenteils werden. Die Porzellanarbeiter erkennen sehr wohl die Wichtigkeit der Töpferunterstützung, einen Sonderbeitrag zu zahlen, an, geben aber an, daß dieser Sonderbeitrag nicht als Lokalbeitrag zu Lasten der Töpfer erhoben werden kann, um dann aus dem Refundations-Unterstützung nach einer Dauer von neun Wochen bis zu zwölf Wochen zu ermöglichen. Die Porzellanarbeiter sind der Meinung, daß die Töpfer bei der gebotenen statistischen Unterstützung es vermeiden können, weil sie ihnen doch unabweisbar bedeutende Beiträge zu zahlen. Sollte in der Zeit von zwei Jahren bei der dann zu stattfindenden Generalversammlung sich doch noch herausstellen, daß die Belastung der Klasse durch die Arbeitslosigkeit der Töpfer zu hoch eingeschätzt wurde, dann würde ganz zweifellos den Töpfern noch werden, was sie heute fordern.

Die Glasarbeiter schlossen sich dieser Erklärung an; auch die Töpfer, die sie für bedenklich finden würden, wenn die Statuten auf ihrem Standpunkte beharren. Die Vertreter der Töpfer erklärten nach weiteren Auseinandersetzungen, daß sie nach diesen Erklärungen der Porzellaner und Glasarbeiter ihren Widerstand aufheben müßten. (Wort, hört!) Sie wollten unter diesen Umständen versuchen, ihre Mitglieder davon zu überzeugen, dem Statutenentwurf zuzustimmen. Eine Garantie dafür, daß dieser auch angenommen werde, konnten sie jedoch nicht geben. — Die Töpfer haben also im Interesse der Gesamtkommission nachgegeben. Jetzt war der Weg frei und eine allgemeine Verständigung konnte erreicht werden. Wir beklagen die Schwierigkeiten nicht, wir müssen nur hoffen, daß bei einigermaßen gutem Willen es möglich ist, im Interesse der Verschmelzung Opfer zu bringen. Es ist zu hoffen, daß auch im Verein eine Verständigung erzielt wird. Wir hoffen, daß auf Grund unserer Vorschläge die Verschmelzung kommen wird. Wir sind wir die Vorurteile zurück und sagen, wir wollen sein ein ganzer Volk von Brüdern, das gemeinsam gegen den gemeinsamen Feind kämpft. (Beifall.)

In der dann einsetzenden Debatte wird keine Klärung und Verständigung erzielt. Nach der Mittagspause stellen die Glasarbeiter eine besondere Sitzung ab, um über eine abgegebene Erklärung zu beraten. Bei Wiedereröffnung der gemeinsamen Sitzung, gab der Vorsitzende des Glasarbeiterverbandes die Erklärung ab, daß die Generalversammlung der Glasarbeiter den vorliegenden Statutenentwurf ablehnt. Die im Statutenentwurf vorgesehene Beitragserhöhung dürfe einen bedeutenden Mitgliederverlust bringen, unter der die Aktionsfähigkeit der gesamten Organisation leide, also eine größere Schlagfertigkeit nicht herbeigeführt werde. Die Generalversammlung hat daher beschlossen, die Verschmelzung aus diesen Ermäßigungen heraus bis zur nächsten Generalversammlung zu vertagen. Die Glasarbeiter werden ihre Beiträge erhöhen, um so den anderen Organisationen näher zu kommen. Sie erwarten, daß auch die Töpfer und Porzellanarbeiter Mittel und Wege finden, diesem Ziele näher zu kommen. Die Generalversammlung beauftragt, daß aus allen drei Organisationen je fünf Kollegen gewählt werden, die in Gemeinschaft mit einem Vertreter der Verbände bis zur nächsten Generalversammlung einen Statutenentwurf ausarbeiten und diesen frühzeitig den Mitgliedern unterbreiten.

Es wurde nun beschlossen, daß die Töpfer und Porzellaner in besonderen Sitzungen beraten. Die Töpfer lehnten nach längerer Beratung gütlich mit

50 gegen 16 Stimmen einen Antrag ab, der die Gründung eines keramischen Industrieverbandes prinzipiell ablehnen will. Mit 40 gegen 20 Stimmen — bei einer Enthaltung — wurde beschlossen, mit den Porzellanarbeitern in Verbindung zu treten und sich eventuell mit diesen zu verschmelzen. Der gemeinsamen Tagung soll vorgeschlagen werden, die drei Verbände zu beauftragen, die Verschmelzungsfrage erneut zu behandeln. Sie sollen das Recht haben, zu den Beratungen Kollegen aus dem Lande hinzuzuziehen. Die Porzellanarbeiter erklärten die neue Situation sehr eingehend. Die Aussprache zog sich bis zum Abend hin. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt; dies soll morgen früh geschehen. Der Beschluß wird dann der gemeinsamen Tagung unterbreitet, die morgen früh wieder zusammentritt.

Die Vereinigung der drei Verbände ist also vorläufig gescheitert.

Zum politischen Massenstreik zur Erringung des gleichen Wahlrechts in Preußen

nach der Parteilosigkeit eine Resolution an, die mir bereits mitgeteilt haben. Der Referent Genosse Wollmann schilderte die Notwendigkeit der Erringung des preussischen Wahlrechts. Die preussische Arbeiterklasse müsse unbedingt Einfluß auf die Landesgesetzgebung gewinnen. Neue Mittel als die bisher angewandten gäbe es nicht; die Organisationen müssen gekämpft, die Agitation unerschrocken betreiben. Wollmann ging dann auf das Kampfmittel des politischen Massenstreiks ein, das auch sehr neu sei. Die Partei habe sich wiederholt damit beschäftigt. Der Jenseits-Parteilosigkeit habe ihn als Kampfmittel bei den Vorkämpfen auf politische Rechte empfohlen. Wollmann habe Genosse Frank den Massenstreik zur Erringung des preussischen Wahlrechts wieder in den Vordergrund der Diskussion gestellt. Wir haben die Frage ganz ernstlich zu prüfen. Zur Erringung des politischen Wahlrechts muß der Parteistand alle Mittel anwenden, zu denen auch der Massenstreik gehört. Ich will hier alle drei Fragen eingehen. Sollen wir uns den Parlamentarismus in heutiger Form eine so wichtige Rolle angewandten? Trotz des sozialdemokratischen Wahlgesetzes von 1912 hat die herrschende Klasse ihre Macht genau so gegen die Arbeiterklasse benützt wie vorher. Das hat mit zu der Unzufriedenheit beigetragen, die seit damals in Preußen allgemein herrscht. Wird es möglich sein, für den politischen Massenstreik die Massen auf die Beine zu bringen, wo diese bei anderen anderen sie nahe angehenden Fragen der letzten Zeit verlagert haben? Zum anderen, ist seine Propagierung in dem Sinne angebracht, daß man ihn beliebig anwenden kann? In letzter Frage hat Genosse Frank auf das beliebige Beispiel hingewiesen. Wir sind alle in der Empörung und Hochachtung für die opfermütigen belgischen Kämpfer. Aber was dem ein entsprechender Erfolg zu verzeichnen? Trotz des belgischen Streiks war gut organisiert, sein Erfolg hat die Arbeit indes nicht gelohnt. Das russische Beispiel ist nicht gut anzunehmen, weil dort Umstände ganz besonderer Natur vorliegen haben. In Preußen muß natürlich das Proletariat alles daran setzen, die Gleichberechtigung zu erringen. Da können wir uns denken, daß das Mittel des Generalstreiks zur Anwendung kommen kann. In den Weltkriegen um die Wende des 18. Jahrhunderts wurden auch die Kampfmittel erörtert. Das Vätergenie hatte kein anderes Kampfmittel wie die rote, brutale Gewalt. Beim protestantischen Klassenkampf ist das letzte Mittel die Arbeitsverweigerung. Wir haben genau zu erwägen, in welchem Maße wir dieses letzte Mittel anwenden können, ob z. B. im preussischen Wahlrechtskampf. Wenn wir aber erkannt haben, daß uns kein anderer Weg übrig bleibt, dann drauf los mit dem.

In der sehr lebhaften und langandauernden Debatte, in der Wollmann und Genosse der Anwendung des politischen Massenstreiks zur Erringung des preussischen Wahlrechts zum Worte kamen, wurde aber allgemein die Notwendigkeit, in der preussischen Wahlrechtsfrage vorwärts zu kommen, betont. Wir gehen nachstehend einzeln darauf ein:

Genosse Hoffmann-Eberfeld: Der Parteilosigkeit (Jena) hat

den Massenstreik lediglich als Abwehrmittel empfohlen. Wir müssen uns der Defensivhaltung betonen und ihn als Angriffswaffe benutzen. Auch die Frage der Steuererweigerung sollte demittiert werden. Wie bucht-Quisburg kann sich mit der von Frank empfohlenen Taktik nicht einverstanden erklären. Wir können den Massenstreik nicht auf Kommando in Szene setzen. Wir müssen von unten auf die Massen in Aktion setzen. Den Massen ist die Erkenntnis beizubringen, daß sie aktiv eingreifen müssen, um Preußen vorwärts zu treiben.

Wollmann-Eberfeld: Das Proletariat hat nichts zu verlieren, wenn es die Junkerklasse fürchtet aber alles, wenn es sich die jetzigen Zustände in Preußen länger gefallen läßt.

Wollmann-Eberfeld: Mit den papierernen Resolutionen müsse endlich einmal Schluss gemacht werden. Unsere Theoretiker werden niemals fertig mit ihren Broschüren. Wir können darauf nicht warten, wenn wir erreichen daß die Frage des Massenstreiks hinausgeht in die Beschlüsse der Diskussion, sind wir in der Sache weiter, als wenn wir auf die Theoretiker warten.

Wollmann-Eberfeld begründet einen Antrag, der die Vorbereitung des politischen Massenstreiks verlangt. Die Antragsteller setzen sich klar, daß mit dem Kampf nicht gleich begonnen werden könne, aber der Massenstreik müsse nicht nur propagiert, sondern auch vorbereitet werden.

Wollmann-Eberfeld, Müller und Schaal sprachen sich für Propagierung des Massenstreiks aus.

Dröner-Eberfeld: Jetzt sind wir wohl noch nicht so weit, die Frage so zu diskutieren, als ob es schon bald losgehen soll. Der Tag des Massenstreiks ist selber noch nicht da. Ich sagte, wir würden unter blauen Himmeln stehen wenn wir die Massenstreikfrage jetzt zur Urabstimmung bringen wollten. Der Resolution können wir alle ohne Abänderung zustimmen. Unsere Pflicht ist es dann, in unseren Wahlkreisen den Massenstreik weiter zu erörtern. Man kann nicht nur alles wagen, sondern auch alles verlieren.

Wollmann-Eberfeld: Es sind hier starke Worte gefallen, die gewiß von großem Einfluß sind. Ich würde mich freuen, wenn dieser Einfluß auf die Masse übertragen werden könnte. Genosse Frank mußte ich die Erfahrung machen, daß arme Proletarier, allerdings keine sozialdemokratischen, eine Versammlung sprengten, die sich mit den ureigensten Interessen der Versammlungssprenger beschäftigte. Wenn dies in Deutschland passiert, betrachtet man die hier erörterten Fragen weit nüchtern. Hinter uns steht ein Heer der Bevölkerung, während zwei Drittel und außerdem die Staatsgewalt uns gegenüberstehen. Beim Bergarbeiterstreik haben wir es ja erlebt, daß hinter den zwei Dritteln der Polzeifüßel und die Maschinenengewichte stehen. So leicht, wie die Genossen denken, geht die Sache nicht. Zum Teil sind die Schwierigkeiten rechtlicher Natur, zum Teil liegen sie in tatsächlichen Ermäßigungen. An die Lösung der Frage des Massenstreiks kann die Generalkommission nicht so leicht herantreten wie die Partei. Und doch muß es der Generalkommission ermöglicht werden, eine klare Entscheidung in der Frage des Massenstreiks herbeizuführen. Die Generalkommission hat sich mit den Verbänden der Verbände ins Einvernehmen zu setzen, und jede Gewerkschaft hat die Chancen zu prüfen, in welchem Umfange der Streik bei ihren Mitgliedern eintreten kann, und ferner ist die Unterstützungsfrage zu prüfen und zu regeln.

Genosse Wollmann-Eberfeld wendet sich in längerem Ausführungen gegen die Angriffe auf die Theoretiker. Die Unterstützung der Theorie könne leicht zum Anarchismus führen.

Nachdem nach mehreren Reden teils in befürwortendem, teils in ablehnendem Sinne zum Massenstreik geredet, wird der Antrag, der die Vorbereitung des Massenstreiks fordert, zurückgezogen, ein Amendement des Genossen Wollmann, das eine Umänderung bedeutet, abgelehnt und die Resolution des Referenten angenommen, die an den Parteivorstand das Ersuchen richtet, mit der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in Verbindung zu treten, um eine die Propagierung des Massenstreiks bezügliche Entscheidung dem nächsten Parteitag vorzulegen.

PUCK

DIE NEUE QUALITÄTS-
3 Pfg-
CIGARETTE
M/GOLD
M/NOHLMOST. FLACH



GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN

GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTENFABRIK



Vereine
kaufen ihre (L 1119)
Lotteriegewinne
am vorteilhaftesten im
Kaufhaus Steinhart
Löhren, Kessel-/Korzer Str. 9,
Ecke Str. "Hofe"
Kausläd, Luisenstraße 39,
Ecke Hauptstraße

Feldstecher, Marinergläser
Schutzbrillen, gewöhnliche Gläser
Schutzklemmer, grau und grün
Arbeitsbrillen, Klemmer
neue Systeme jeder Schleifart.
Lackiertes Glas. Reparatur sofort
F. E. Zimmermann, Optiker,
An der Herzogin Garten.

+ Damen +
empf. best. Spülapparate, Haarspritzern, hyg. Artikel und werden sich bei Wahlung vertrauensvoll an Frau Fröhlich, Marktstr. 23, 1.

Die Qualität gibt den Ausschlag!



MAGGI Suppen enthalten die natürlichen Bestandteile haasgemachter Suppen und schmecken, lediglich mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebensogut wie diese.

Man verlange stets ausdrücklich MAGGI Suppen und achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern“

L 1105

MAGGI's gute sparsame Küche!

Diana-Saal Jeden Sonntag u. Montag
Großer öfftl. Ball
 Montags u. 7-11 Uhr der allgemein beliebte **Grand bal paré**.
 Herren 50 Pf., Damen 20 Pf.
 Montags Tanz bis 1 Uhr.
H. Haase, Dirigent.

Hammers Hotel Tel. 19213
 Augustburger u. Malzweiger Str. — Straßenhöhe 1, 2, 3 u. 22.
 Sonntag und Montag
Vornehmer Ball im Renaissance-Prunksaal.
 Montag: Reunion bis 1 Uhr.
 Die Ballmusik wird ausgeführt von der Kapelle des Jägerbataillons Nr. 13.
 Besucher des Flora-Theaters haben freien Eintritt in den Ballsaal.

Bellevue
 Walltherstraße 27, am Friedrichsbadler Bahnhof [K 87]
Sonntag u. Montag Große öfftl. Ballmusik.
 Sonntag von 4-6, Montag von 7-9 Uhr: **Freitanz.**
 Es laden freundlich ein **Oswin Nitzsche u. Frau.**

Körner-Garten
 Sonntag **Öffentl. Ball.**
 Montag **Tanzverein** von 7 bis 11/12 Uhr. **Ad. Bitterlich.**

Gambrinus-Säle, Löbtauer
 Söttehelle der Straßenbahnlinie Nr. 22
Öfftl. Ballmusik 10 Tanzmarken
 50 Pfennig
Otto Neumann.
 Sonntag den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr **Großes Sommerfest** des Zentralverbandes der Glasarbeiter Deutschlands.

Sonntag und Montag
Moderne Ballmusik.
 Vorzügliche Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen.
 Strassenbahn: Linien 7 u. 22. **Möhrler Straße 16**
Sonntags u. Sonntags Garten-Frei-Konzert
 Die AMATEUR von Pachtbuden, Variationskünstler, etc. laden wir unser Lokalitäten bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll **Paul Müller u. Frau.**
 Verkehrslokal des Arb.-Radf.-Bundes Solidarität.

Reichshallen Palmstraße 18
 1 Min. v. Postplatz [A 29]
Große öffentliche Ballmusik
 Sonntag 4-6 Uhr | Freier Tanz.
 Montag 6 1/2-8 Uhr | Freier Tanz.
 12 Tanzmarken 60 Pf.
 Täglich: **Große Gesangs-Konzerte.**

Mitten im Zentrum von Dresden!
Fischhofplatz 10
Central-Balle
 Sonntag und Montag
 bis nachts 1 Uhr [K 5]
Konkurrenzlose Ballmusik.

Gasthof Pieschen.
 Sonntag: **Öfftl. Ballmusik.**
 L. 223 | Hochachtungsvoll **A. Lelpert.**

Wilder Mann.
 Jeden Sonntag und Montag
Große Ballmusik.
 Kontretanz.

Etablissement Lindengarten
 Königsbrücker Strasse 121 **Dresden-Neustadt** Telephon 2307
 Sonntag und Montag in den herrlichen Sälen
Grosse schneidige Ball-Musik.
 Sei gütigen Helfer eintrittsfreies Gartenkonzert. — Kinderbelüftung: Eselreiten.
 Empfehle meinen herrlichen, schattigen Garten für Vereine, Gesellschaften usw. vollständig kostenlos zur Abhaltung von Sommerfesten, Vogelschießen, Schulfesten usw. **Ergebniß A. Lorenz.**

Ballhaus.
 Jeden Sonntag und Montag
Gr. öffentl. Ball-Musik
 im herrlich dekorierten Saale. [K 334]
 NB. Syphon-Versand nach allen Stadtteilen frei ins Haus. Tel. 3662.
Alfred Pfahl.

Parteigenossen! Bei Ausflügen in die böhmische Schweiz hält sich das
Volkshalle in Bodenbach Gewerkschaftshaus
 Tepitzer Strasse
 zum Besuch bestens empfohlen. — Größtes Tanz- und Garten-Etablissement, mitten in der Stadt. In 5 Minuten von Schiff und Bahn erreichbar. **Erweiterte Sommerkantine.** — kurze, lohnende Ausflüge in die interessante Umgebung.
 bitten den Namen „Volkshalle“ zu beachten.

Gasthof Blasewitz
 Sonntag: **ff. Militär-Ball-Musik.**
 Tel. 6205. Es laden ergebenst ein **Louis Orland u. Frau.**
Während des Balles
 Lichtspiel-Aufführungen auf ca. 30 qm Projektionsfläche kann man nur im [K 5]
Drei-Kaiser-Hof
 sehen. Sonntag 4 Uhr, Montag 8 Uhr feiner Ball.

Bilz Lössnitzgrund
Luft-Bad
 L. 1089

Grüne Wiese.
 Dresden-Gruna, am Ausgang des Großen Gartens. [K 303]
Gr. öffentl. Ballmusik
Ballsaal Germania, Dresden-Alt-Gruna
 12 Straßenhöhe 12. — Tel. 17 525.
Jeden Sonntag: Militär-Ballmusik.
 Es laden ergebenst ein **O. Frau.**

alten Kloster Zum **Leubnitz-Neuostra.**
 Historischer Ausflugsort.
 Sonntag: **ff. BALL.**
 Neueste Wiener Volks-Musik
 Es laden freundl. ein **R. Seidel.**

Sächsischer Prinz
 Schandauer Straße 11. Straßenbahnen 19, 21, 23
Sonntag u. Montag: Elite-Ballmusik.
 Tanzmarken beide Tage gültig. [K 303]
 Damen Montags freien Tanz und Entree.

Prunksaal Erholung
 Schandauer Straße 73
 Der schönst gemalte Saal Dresdens.
 Jeden Sonntag und Montag: **Feine Ball-Musik.**
 Tanzmarken. Es laden freundlich ein **Paul Wollnat.**

Gasthof Stebsch Morgen Sonntag [K 165]
 Starkbesetzte Ballmusik
 Es laden ein **R. Haas u. Frau.**

Gasthof Seidnitz
 Sonntag: **ff. Ballmusik.** [K 303]
„Alter Dessauer“, Nieder-Gorbitz.
 Morgen Sonntag [L 1039]
Große öffentl. Ballmusik.

Jägerhof Niederlöbnitz.
 Schöster u. größter Lindengarten der Gegend. Allgemeines Familien-Verkehr. Schöner Gesellschaftslokal. Flotte Bedienung. [K 44]

Restaurant Julius Wendler
 Alaunstraße 83
 empf. feine febl. Restauration. **Guter, feiner, Mittagstisch.**
Eigene Schlächterei.

Reißiger-Hof
 empf. f. 180 Pers. f. Gesellschaften, Fest- u. Veranlassungen, Hofballmusik und Vergnügen. Mit gutem Essen u. Getränken wird stets aufwarten. [K 333]
 Es laden ergebenst ein **[K 333]**
A. vorw. Hammer
 Reißigerstraße 70. Tel. 19 722

Gasthof Wölfnitz.
 Jeden Sonntag
Gartenfreikonzert u. Ballmusik
 des Kgl. Bergmusikkorps. **Direktion Roth.**
 Mittwoch **Militär-Konzert.**
 abends: **Hochachtungsvoll Gustav Köhler.**

Waldvilla Deute sowie jeden Sonntag [K 75]
 Trachau **Ein feines Sädhchen.**

Tonhalle
 Glacisstraße 28 (Haltestelle der Ringbahn-Linie 26)
 Sonntag Anfang 4 Uhr, Montag Anfang 6 Uhr
Öffentliche Ballmusik
 K 26 | **Ergebniß laden ein H. Tottenborn.**

Deutsches Haus
 K 101 | **Großenhainer Straße 93.**
 Morgen **Öffentliche Ballmusik**
 Sonntag **Eintritt frei: 10 Marken 60 Pf. u. 3. Schröter.**

Gasthof zum Lamm
 Dresden-Trachau, Leipziger Str. 220. [K 75]
 Jeden Sonntag **Gr. öffentl. Ball u. Garten-Freikonzert**
 Von nachm. 4-5 1/2 Uhr: **Freier Tanz**

Feen-Saal Renoviert!
Deutsche Reichskrone Renoviert!
 Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Straße
 Sonntag und Montag
EliteBallmusik
 Sonntag Anfang 4 Uhr — Montag Anfang 7 Uhr
M. A. Pötzsch, Besitzer. Renoviert!

Feldschlösschen, Kaditz.
 Jeden Sonntag im vollständig renovierten Saale
Feine Ball-Musik.
 Eintritt frei. 12 Tanzmarken 60 Pf. [K 70]

Westend-Reunion
 Jeden Sonntag und Montag. [K 192]

Gasthof Niedersiedlitz.
 K 151 | **Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an**
Feine Ball-Musik.
 Es laden freundlich ein **Th. Freitag und Frau.**

Bier Jahreszeiten, Radebeul
 Sonntag: **Große öffentl. Ballmusik.**
 Es laden ergebenst ein **Otto Schulze und Frau.** [K 243]

Sonntag den 6. Juli alle nach Herzogswalde zum Kellerefest.

Restaurant Hermann Rilke
Gerokstrasse 7
empfehlte feine freundliche Lokaltitäten.
Guter kräftiger Mittagstisch. Eigene Kellereerei.

Die Erneuerungs-Arbeiten im Schweizerhäuschen-Saale sind beendet!

Weder ein **Prunksaal** noch ein **Tanzpalast** ist daraus geworden, aber ein

Schmuckkästchen

in dem sich unsere werten Gäste bei gemütlichem Tanz ebenso wohl fühlen werden wie sonst.

Zu gefl. Besuch laden höflichst ein **Moritz und Selma Berger.**

Sonntag von 4—12 und Montag von 7—1 Uhr: Grosser öffentl. BALL.

Sonntag den 6. Juli alle nach Herzogswalde zum Kellerefest.

Na, Na, Na [K 6]
Verb.-ang. Gesangs-Elite-Trippe
Afrikanisches Konzerthaus
Große Brüdergasse 23
Musik u. Gesang u. Humor
Die fideles Mündner!

Lindengarten Rähnitz.
Jeden Sonntag: ff. Ballmusik.
In Kage Tivoli! Tipp-Topp! Neues Orchester!
Schöner Saal und schönste Musik der Umgebung.
Eigene Fleischerei mit elektrischem Motorbetrieb.
[K 100] Zum freudl. Besuch ladet ergebenst ein Z. Schmiedgen u. Frau

Kristall-Palast

Schäferstrasse 45 — Konzert- und Ball-Etablissement — Telephon 2391.

Sonntag und Montag: Feine Pariser Reunion
In den wundervollen Lichtbrunnen, ausgeschmückt mit neuer hochparter künstlerischer Dekoration!
Sonntags v. 4 bis 5 1/2 Uhr: Freitanz; Montags v. 7 bis 12 Uhr: Tanzverein; Herren 60, Damen 40 Pf.

Kohl'nstob
wird nie befeht! [K 29]
und das genügt!
Höflich-Kaminienerf. u. Haderberger Straße, Richard Geisler u. Frau.

Schützenhaus, Stolpen!
Schöner u. großer Lindengarten
Schöner Gesellschaftsraum
Höflicher Verkehr für Vereine und Familien.
Telephon 22. — Hohe Bedienung
Aufspannung. [B 1101]

Zoologischer Garten
Bis auf weiteres auf dem Schaustellungsplatze:
Leo von Singers berühmter
Zwerg-Zirkus
3) Zwerg (Männlein und Weiblein), 6 Zwergpferdchen, 1 Zwergeselant.

Sonntag den 6. Juli
Jede Person **25** Pfennig.
Billige Preise

Am 5., 6. u. 7. Juli nachm. und abends: **Grosse Konzerte** unter Mitwirkung des **Deutschen Männer-Sextetts.**

Vor züglich und preiswert speist man in **Neu!**
Rothes Bayrischen Bierstuben, Altmarkt 8
früher Merkel.
Familien-Restaurant.
Speisen zu kleinen Preisen von früh 9 Uhr bis 1 Uhr nachts. Für die Güte der Speisen und Getränke bürgt mein alter Ruf. — Auskühn echter Biere in 1/2- und 1/4-Gläsern. — **Vereinsszimmer in der 1. Etage**
Oswald Rothe [A 172]
Telephon 8911. früher 13 Jahre Reichshofkellerei, Schäferstrasse.

Hafenschenke
König-Albert-Garten
hält sich zum Besuch empf. u. Speisen u. Getränke
Höflicher staubloser Garten
Jeden Sonntag Schlichter
Restaurant
Rähnitz, zur Wohnung
15 Min. v. Hauptbahnhof
einfach. Gesellschaftsraum für Vereine und Sonntags frei.
Vereinsszimmer, schatt. Garten, Kegelbahn. [K 332]
W. Schuman.

Renoviert! Bergrestaurant Cossebaude.
Sonntag den 6. Juli: **Feiner Elite-Ball**
Dienstag den 8. Juli: **Gr. Militär-Konzert**
ausgeführt vom **Pionier-Bataillon Nr. 12**, unter persönlicher Leitung des **Leutnants Obermusikmeister A. Lange** und vom **Männer-Verein und Damenchor Harmonie, Cossebaude.**
Eintritt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. [B 1851]
Nach dem Konzert: **Ball bis 2 Uhr.**
Es laden ganz ergebenst ein **D. V. und B. Haake.**

Es gibt Hunderte von alkoholfreien Getränken, aber nur ein

SINALCO

in Qualität und Umsatz unerreicht!
In allen Geschäften und den meisten Restaurants zu haben.
Im Handel Flasche 10 Pfennig und 1 Pfennig Flaschenpfand.
Etiketten mit Prämien-Bonus.

Michel & Görne, Dresden König-Brücker Str. 97
Telephon: Nr. 2323

Radeberger Hof
Radeberger Str. 62
Empfehlen feine Lokaltitäten
Garten und Kegelbahn.
Guten fröhlichen Mittagstisch
Eigene Kellereerei.
O. Jansen u. Frau.

Gasthof Hintergersdorf.
Sonntag den 6. Juli
Gr. Schweinsprämien-Vogelschießen ohne Nielen.
Verband mit **Garten-Freikonzert** und darauffolgendem **Ball.**
Anfang 5 Uhr an: **Probe-Sternschießen.**
Es laden ergebenst ein **Julius Lindner u. Frau.**

Gasthof Erbgericht Rähnitz:
20 Minuten von der Gartenstadt Seifersau entfernt.
Sonntag den 6. Juli, nachm. von 4 Uhr an: [B 1829]
Starkbesetzte Ball-Musik.
Es ladet ergebenst ein **B. Pfütznor.**

Orpheum

Kamenzer Straße 19/21.
Sonntag und Montag:
Grosses Tanz-Fest.
Döhlemer Hof zur Roten Schänke
Vornehmes Vergnügungs-Etablissement. Straßenbahnhaltestelle Linie 22
Sonntag den 6. Juli

Gasthof Lenben.
Morgen Sonntag von 4 Uhr an [K 151]
Feine Ballmusik.
10 Tanzmarken 60 Pf.
Von 3—4 Uhr: **Kontor-Kursus.** Beteiligung unentgeltlich.
Vorau ladet freundlichst ein **E. Heinze.**

FLORA THEATER
Täglich 9 Uhr 30. Sonntags u. Mittwochs 4 u. 8 Uhr 30.
Gastspiel des Berliner Thalia-Ensembles
Das Tagesgespräch Dresdens.
Aufsehen erregt täglich die kleine achtjährige **Marga als Knabe**
Helfo in dem englischen Sentimentaldrama in 5 Akten:
Krone und Fessel
1. Akt: Die letzte der Strathmore. 2. Akt: Das Mitternachtsgebet. 3. Akt: Das Kriegsgericht. 4. Akt: Ein teuflischer Plan. 5. Akt: Die große Vergeltung oder ein Duell auf Leben und Tod.
Trotz der enormen Kosten gewöhnliche Preise.

Öffentl. feiner Ball
K 177 Es ladet ergebenst ein **Emil Zeidel.**

Gasthof Sohlsdorf. Öff. Tanzmusik
K 177 Friedr. Lommatzsch

Goldner Löwe, Pötschappel
K 177 Sonntag: **Gr. öffentl. Ball.**
Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein **Heinr. Wies.**

Oberer Gasthof, Lockwitz.
Morgen Sonntag von 4 Uhr an [K 151]
Öffentliche Ball-Musik.
Es laden freundlichst ein **B. Große u. Frau.**

Restaurant Weblener Hof, Schaufelstrasse und Ecke Weblener Str.
Empfehlen unsere feine Lokaltitäten einer gereinigten Pracht.
Angenehmer Familienauskunft. Elektr. Pianino mit Kamolinenbegleitung. 2 schöne Vereinszimmer, bis 120 Personen fassend, besonders geeignet zu Betriebs- sowie kleinen Versammlungen. Jeden Mittwoch **Doppel-Schlachtfest.** [K 304] Hochachtungsvoll **Brano Anders u. Frau.**

Imperial-Theater, Deuben
Jeden Sonnabend und Sonntag
Gr. kinematographische Vorstellung
mit hervorragendem Programm. [K 173]

Deutsches Haus, Pötschappel
K 177 Sonntag: **Große öffentliche Ballmusik.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **A. v. v. Thiel.**

Gasthof Dobritz.
Morgen Sonntag von 4 Uhr an [K 151]
Öffentliche Ball-Musik.
Es laden freundlichst ein **Ctto Gohlfeld und Frau.**

Keppmühle!
Herrlicher Ausflugsort! Idyllisch im Keppgrund gelegen!
Dampfschiffstation. Straßenbahn-Haltestelle: Döbberwitz-
Bergstraße. [A 238] Besitzer: **Arthur Honnig.**

Gasthof Zauderode. Öffentl. Ballmusik
K 177 Mich. Kügel.

Gasthof Bannewitz
Sonntag den 6. Juli [K 183]
Öffentliche Ball-Musik
Es ladet ergebenst ein **Emil Dietzo.**

Stadt Amsterdam, Laubegast.
Jeden Sonntag: **Feine öffentliche Ballmusik**
Amsterdam bleibt Amsterdam!

Gasthof Klein-Naundorf.
Morgen Sonntag: **Große öffentliche Ballmusik.**
Hierzu laden ergebenst ein **M. Nitsche u. Frau.** [K 200]

Herrschastl. Gasthof, Welichhufe
Sonntag: [K 184]
Öffentliche Ball-Musik.

Welt-Etablissement „Zum Steiger“
Niederpfeiferwitz—Pötschappel.
Sonntag den 6. Juli: **Grösste vorangehende Ballmusik.**
Höflichster Verkehr des In- und Auslandes. Jedem Besucher
wohlbekannt. — Im Paradiesgarten **M. Familien-Freikonzert.**
Lobung Parole: Auf zum Steiger!
Karl Haase.
NB. Das große Steiger-Sommerfest findet am
26., 27. und 28. Juli statt. [K 179]

Gasthof Gittersee
Gasth. Zschiedge
Prinzenhöhe, Cunnersdorf
Morgen Sonntag
Grosse öffentliche Ballmusik

Gasthof Weissig.
Elektrische Bahnlinie 11 bis Weißig [B 1873]
Heute: **Der berühmte Elite-Ball!**
Schöner Damenklub! Reizender Saal!
Um gütigen Besuch bitten **C. Woldel.**

Herzogswalde
zum **Kellerefest.**

Wirts-Schente, Lockwitz
58 Grundstrasse 58
Angenehmer schattiger Aufenthalt.
Jeden Sonntag: **Warmer Schloßen.**

**Treffpunkt aller Befinnungs-
freunde**
bei Rich. Klemm, Seehor-
knölpe, Popplitz 18. Siedel
Betrieb. Täglich Beet-Konzert.

Kellerefest.

Seite 14
hof
nitz.
indergarten
Familien-
Freikonzert.
[K 60]
ant
ndler
Be 83
Kellerefest.
Hof
Z.
sik
t.
r.
tag [K 75]
zuden.
e
nio 26)
sik
orn.
k
r.
m
K 75
nzert
wiers!
e
k
k.
tz.
k.
K 192
k.
au.
ent
f. [K 243]

Literatur G.K. Ein unbekanntes Jugendgedicht... Ein bisher unbekanntes, in seiner Zeit-Kritik gebildetes...

Im Rosa

Die Rosen sind die Mädchen Im andern Verhöhnung... Die Rosen sind die Mädchen...

Düsseldorf, 1918.

Deinlich Heinz.

Physik Voricht und Genuß gegen Wäden. Von heute meinen sollen, daß der Mensch zu einer energiegelichen Bekämpfung der Wäden...

Wasserfunde Wieder neue Elemente? Die Hauptfrage ist die Frage nach der Verbindung des Kohlenstoff...

Wieder neue Elemente? Die Hauptfrage ist die Frage nach der Verbindung des Kohlenstoff und der anderen anorganischen Stoffe...

Wieder neue Elemente? Die Hauptfrage ist die Frage nach der Verbindung des Kohlenstoff und der anderen anorganischen Stoffe...

Die Eigenschaften des neuen Elements sind recht sonderbar. Die Eigenschaften des neuen Elements sind recht sonderbar...

Der Mann im Wald... Ein Mann im Wald...

Er ging nicht wieder an die Hand. Welche klopfte ohne Erfolg... sein halbes Jahr ging zu Ende...

Und dann die Arbeit! Für einen Mann gab es immer Arbeit... zu der er seine Lust nicht nehmen konnte...

Wenn er dann so richtig müde geklopft von Müdigkeit war... ließ er die Gedanken ruhig fließen...

Das alles waren Träume; aber nun war er also auf dem Wege... um von neuem wieder anzufangen...

Der unachtsame Aufstich in der frischen Luft nahm Velle... sehr mit; sehr gegen seinen Willen...

„Wer arbeitet denn?“ fragte er einen Mann, dem er begegnete. „Arbeiten.“ sagte der Mann betrocknet...

„Du bist zu verrückt? Du bist ja ein junger Mann, und dies da ist schon viele Jahre her.“

„Ich bin es aber doch! Kennst du nicht sehen, daß ich graue Haare habe, und daß meine Stirn gefurcht ist?“

„Ich will zu Ellen gehen.“ dachte er niedergedrückt.

„Der Mann im Wald...“

„Aber das bin ich doch!“ rief er, dem Weinen nahe. Sie aber... starrte ihn kalt und fremd an...

Velle erinnerte sich an einen Mann, in Schwärz gebadet, und er... erlachte dankbar die Felsen und die helle Luft...

Wollt draußen hinaus gelangte er an Nordbrücke, hinter ihm... verankert die Sonne; es mußte jetzt um Herabend sein...

Nis er den Wadenzug ziehen wollte, hörte er fremde Stimmen... da drinnen und blieb stehen, wie gelähmt...

Der Wadenzug war neu im Hause und konnte seinen... Velle gehen. Dann ging er wieder ins Haus hinaus...

Velle schlenderte aus Geratewohl die Straße entlang. Er dachte... nicht daran, sich um Ellens Adresse zu bemühen...

Es dämmerte. Unter der Kirchhofsmauer bei der Kreuzkirche... spielten einige Mädchen auf Haselhähnen...

„Das bin ich ja.“ rief Velle aus und lachte vergnügt. „Du... bist zu verrückt?“

Die Jungen singen an, den Fremden zur Heilscheide... ihres Hebräisches zu machen. Während sie vorüberliefen...

„Ich will zu Ellen gehen.“ dachte er niedergedrückt.

